



den Börsen-
berichts Pro-
kurzeit an der
richtig. Nach
noch die Kan-
h im Vorder-

en Kopf
angehendes

Dr. (Ber.)
Der Minister
hat beschlossen,
in Ansehung
Schwurgerichts
vom 18.
aufmann Kurt
wegen eines
isgelproben
zu machen.
ilung erfährt
die Hinrich-
ensburg am
g morgen
ag früh wird
ensburg die
er Ablehnung
acht werden.
ird die erste
sein seit den
Reichsjustiz-
schen Ländern
juges der To-

ungskritik
Dr. (Ber.)
iffen der Be-
reich sind im
ungen erfolgt
Die Ehe-
gegen 19363,
gegen 728 540,
104 im Vor-
erschuß von
von 12 564

ze
iner Formit-
blichsten des
teilung von
ig aus der

erliner Mit-
nde Anleihe
ird an mög-
nd bezeichnet.

die Tatsache,
belegter Luft-
Wettbewerb
japan notlan-
anübern. Das
auf, daß es
deutsche Flie-

meidet wird,
nimenten zu
standsverfuch
üdt worden.
wiederherge-

g gestern den
on, Freiherrn

Ein Bein-
hr auf dem
o sie von den
eutschen Ge-
er Behörden
urde.

blischen Luft-
et ist gestern
almö gestar-
ach dem ver-
n Grönlande

in Frage

Die Alsberg-Waren sprechen:

Wir sind mehr wert

Leuz 2500 Bln SW 19

Wir sind mehr wert
als diese Preise, viel
mehr wert, denn wir
stammen aus großen
Extraktäufen, aus Gele-
genheitsposten, die's
uns sehen - dann wer-
den Sie einstimmen.
Und sagen:

Diese Waren muß
man kaufen! Man
bekommt ja mehr
für sein Geld!

Zum Greifen billig!

Bedruckte
Waschkunstselle
in herrlichen Farbstellun-
gen Meter nur **48**

Unglaublich - aber wahr!

Woll-Crepe de chine
reine Wolle, mit großer
Auswahl Meter nur **95**

Ein Preis - so klein!

140 cm br. Mantelstoff
eine tragfähige Qualität,
mit gutem Kammgarn ver-
arbeitet Meter nur **2⁹⁰**

Die Sensation vom Tag!

Kunstseiden-Marc
die zeitgemäße Ware, für
Straßen- und Abendkleider,
in mehr. Farben Meter nur **1⁹⁰**

Eine Spitzenleistung!

Bedruckte
Marc-Kunstseide
in wundervollen Dessins
. Meter nur **2⁹⁰**

Etwas für den Herrn!

Herrn-Wellermantel
mit Rundgurt, aus garan-
tiert wasserdichtem Stoff
. nur **9⁷⁵**

Ein Sensations-Angebot!

Faltenstores
mit breiten Durchsätzen,
Drillfransenabschluß . .
. Meter **85**

Mehr als billig!

Dekorationsstoff
ca. 120 cm br., lacquard-
Ripse, sowie mod. Streifen-
dessins Meter **1⁷⁰**

Gillige Handarbeiten!

Quadrate
auf gutem Haustuch ge-
zeichnet, besonders schöne
Muster nur 0.12 **08**

Labelhaft preiswert!

Gezeichnete
Damen-Kleider
auf gutem Nessel, farbig und
einfarbig, Größe 40-46 nur **1⁹⁰**

Etwas ganz besonderes!

Damen-Pullover
ohne Arm, einstück. Tweed-
muster, mit dem modernen,
runden Ausschnitt **1³⁵**

Unglaublich billig!

Plattierte Strümpfe
in solider Qualität, von
gutem Aussehen, 2. Wahl,
. nur **65**

Über alle Maßen billig!

Waschkunstselle
der Strumpf, in wertvoller
feinblättriger Qualität, von
großer Eleganz Meter nur **75**

Nur solange Vorrat!

Kind-Sportstrümpfe
mit Laufmasche und Flor-
umschlagrand, in allen
Größen nur **70**

Lohnende Kaufgelegenheit!

Damen-Schlüpfer
kräft. Qualität, in schonei-
und hellen Farben . . .
Größe 42-46 nur **50**

Eine Leistung ersten Ranges!

Damen-Schlüpfer
plattiert, aus guter Kunst-
seide, in schönen Wäsche-
farben u. allen Größen nur **95**

Ein wahrhaft kleiner Preis!

Herr.-Einatzhemden
in besonders empfehlens-
werter Qualität u. schönen
Mustern nur **95**

Selten günstige Gelegenheit!

Charmeuse-Schlüpfer
Kunstseide mit kleinen un-
sichtbaren Fehlern u. prächt-
vollen Farben . . . Stück nur **1⁴⁵**

Unerbört billig!

Charmeuse-Röcke
mit wundervoller Gar-
nierung in wirklich guter
Kunstseidenqualität nur **2⁹⁰**

Einmalige Gelegenheit!

Kinder-Sweater
erstklassige Qualität, in Wolle
plattiert für das Alter von 2-4 Jahren **1⁴⁵**

Ab morgen hören Sie in unserem Erfrischungsraum wieder die russisch-ukrainische
Balaleika-Kapelle
welche dem gesamten Publikum noch in recht angenehmer Erinnerung ist.

Heute Abschieds-Konzert unserer bekannten Hauskapelle Zimmermann

ALSBERG **BUER**

Aus Buer

Zeichen der Not Handwerker ohne Arbeit

(*) Das Mittelhandwerk Buer schreibt uns: Die wirtschaftliche Not im deutschen Handwerk hat in den letzten Monaten und Wochen eine beunruhigende Entwicklung genommen. Die Aussichten für eine Besserung dieser Notlage sind jetzt noch verschwindend gering, fast vernichtend.

Von dem bedrohlichen Auftragsmangel werden in diesem Jahre in erster Linie die Bau- und Baugewerke betroffen. Im Maurer-, Zimmerer-, Stuckateur-, Dachdecker-, Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Klempner-, Elektroinstallationsgewerbe ruht die Arbeit fast vollständig, trotzdem die günstigen Witterungsverhältnisse eine volle Beschäftigung zuließen.

Die in früheren Jahren als Auftragsgeber des Baugewerbes maßgebenden Kreise, die staatlichen und kommunalen Behörden, verfügen nicht über hinreichende Mittel, um der öffentlichen Handwerkswirtschaft größere Aufträge erteilen zu können.

In den Betrieben werden Feierlichkeiten eingestellt. Viele Handwerksbetriebe, die jahrelang bei einem Meister arbeiteten, sind brotlos. Im Buerischen Handwerk werden von den arbeitssuchenden Lehrlingen über 80 Prozent aus Arbeiter-, sowie Beamten- und Angestelltenfamilien beschäftigt, die unter der augenblicklichen Not ganz außerordentlich zu leiden haben. Da ihnen wegen des Arbeitsmangels eine regelmäßige Ausbildung nicht gegeben werden kann.

Kirchenfeuerbeihilfe der Eogl. Gemeinde Buer-Mitte

(*) Einen Haushaltsplan für die Zukunft aufstellen und Einnahme und Ausgabe ins Gleichgewicht zu bringen, ist heute nicht leicht. Das erfährt auch die größere Gemeindevertretung der Evangelischen Gemeinde Buer, als sie in der vergangenen Woche ihre Sitzberatung hatte. Vermögen besteht und dabei die Gemeinde nie und Schulden sind reichlich vorhanden, sogar noch von dem Kirchbau vor bald 40 Jahren. So ist die einzige Quelle die Kirchensteuer, die wiederum abhängig ist von den Arbeitsverhältnissen und von dem guten Gelingen der Gemeindeglieder, die wissen, welche wichtige Aufgaben die Kirche gerade in dieser Zeit der Not zu erfüllen hat. Infolge Erwerbslosigkeit und Arbeitslosigkeit sind die Steuereinnahmen mancherorts bis auf 50 Prozent und schon jetzt hinter den Normalstand zurückgefallen und da schon früher äußerster Sparzwang bei der Gemeinde Grundregel war, bleibt nur eine ganze Reihe wagsamfügiger Ausgaben. Angeht es dieser Lage mußte unter den verbleibenden Ausgaben noch einmal radikales der Kosts arbeiten, um die ganz dringenden Aufgaben durchführen zu können. So ist es trotz erheblicher Verminderter Einnahmen gelungen, die gleichen Kirchensteuerumlagen wie bisher beizubehalten (20 Prozent der Reichseinkommen, der Gemein- und der Grundvermögenssteuer) und auch das Kirchgeld von 4 Mark bis 8 Mark für Einkommensteuerfreie, aber im Erwerb stehende Personen. Verheiratete mit einem Einkommen unter 100 Mark, Unverheiratete unter 75 Mark bleiben ganz frei. Eine scheinbare Herabsetzung des Kirchensteuerprozentsatzes und Erhebung eines allgemeinen Kirchgeldes wurde aus sozialen Gründen abgelehnt, um nicht die Armen die Lasten der Reichen tragen zu lassen. Die Entlastung der großen Steuerzahler ist noch Anknüpfung des Presbyteriums. So hat das Presbyterium, nicht der Kirchengerichte, die die Ausfälle ja schon den Arbeitern auferlegen müßten. Das lehnt die evangelische Gemeinde einstimmig mit der katholischen Gemeinde ab. Außergewöhnliche Notzeit erfordert Opferinn und Verzicht und Vertrauen aus von den Gliedern der Kirchengerichte. Die Mitglieder des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung sind auch ebenso wie die Pfarzer jederzeit gern zur Auskunft und Raterteilung bereit. Auch wird bei besonderen Notfällen auf die Lage Rücksicht genommen und jede Härte vermieden werden. In solchen Fällen bittet das Presbyterium auch um das Vertrauen der Gemeindeglieder, daß sie sich an die Pfarzer wenden und nicht in Unkenntnis der Verärgerung sich zu voreiligen Schritten hinreißen lassen.

Der Zug zum Norden

Staatsregierungsvertreter befürworten die Errichtung der neuen Polizeiuferkunft in Sutm
Ein bedeutsamer Hinweis / Was man vergessen hat und mühte

(*) Im Stadtteil Gelsenkirchen ist seit einigen Tagen eine Debatte darüber entbrannt, daß die Vertreter der Staatsregierung, die in der vorigen Woche wieder einmal die Grundstücke besichtigten, die für den Neubau einer Polizeiuferkunft in Frage kommen, sich auf ein Gelände einigten, das in Sutm liegt. Darüber ist in bestimmten Gelsenkirchener Kreisen einige Entrüstung entstanden. Man möchte die Polizeiuferkunft mehr nach der Bahnhofstraße zu haben, wie ja seit der Zusammenführung der sieben Gemeinden das Buerische unentbehrbar war, das geschäftliche wie behördliche Leben im alten Gelsenkirchen zu konzentrieren. Zum Leidwelen der eingemeindeten Stadtteile S. a. l. t. e., Bismarck, Bismarck, Vadenborf u. m., die außer dem Verlust des kommunalen Eigenlebens noch das Schwinden des geschäftlichen Lebens aus ihren Geschäftskreisen zu beklagen hatten. Es war natürlich ein schwerer Schlag für die Ortseingewohnten, den die Vertreter unter ihnen auch heute noch nicht ganz verwunden haben. Die alten Gelsenkirchener wußten den früheren Wohnort und den alten geschäftlichen Gelsenkirchen und auch heute noch nicht ganz vermisst. Bei aller Erwerbslosigkeit und Konzentrationswut Gelsenkirchens haben die früheren Stadtverwaltungen Gelsenkirchens doch nicht das fertig gebracht, was andere, weit kleinere Städte erreichten, nämlich die Anlehnung von staatlichen Behörden.

Sicher war die Nachbarschaft von Sutm und Bismarck eine große Konkurrenz aus in der Hinsicht. Die Behörden sowie die Verwaltungsgeschäfte der großen Industrieunternehmen, die um die Gelsenkirchener ihre Hauptwerke haben, lebten sich aus dem ruhigen Gelsenkirchen heraus. Die Verwaltungen in Sutm und Bismarck auf die Nachbarschaft der Stadt leidet, und die Stellen sind dort an, wo es schöner war.

Der Stadt Gelsenkirchen gelang noch nicht mal das, was jeder andere Stadt kleineren Formats gelang, nämlich die Errichtung wichtiger staatlicher Behördengebäude, wie Polizeiamt, Finanzamt. Die Errichtung von Gebäuden für die Polizei ist überhaupt ein Kapitel, das mit einer vernünftigen Stadtbauverwaltung nicht zu vereinbaren ist. Als nach dem Umzug die Polizei verstaatlicht werden mußte, wurde Gelsenkirchen dem Polizeipräsidium Sutm zugeteilt. Seit dieser Zeit wurde der frühere Gewerkschaftsleiter S. i. e. l. e. r. als Stadtdirektor der Regierung angeschlossen. In diesem neuen Mann, der dem Zentrum anhängt, wurden von den damaligen führenden Kreisen in Gelsenkirchen sofort Knüppel zwischen die Beine geworfen, daß daraus ein Kleinrieg zwischen Stadt und Polizei entstand. Die Stadt zog dabei natürlich den Kürzeren. Die staatliche Behörde legte ihr Schwergewicht auf Sutm und ließ Gelsenkirchen unbeachtet. Die Folge davon ist, daß sich die staatliche Polizei in Gelsenkirchen heute in Räumen befindet, die ihrer höchst unwürdig und für die Beamten untragbar sind. Die Polizeiuferkunft

ist ein Polizeihäuschen auf dem Flugplatz, die Kriminalpolizei befindet sich in Mieträumen in der Widenbruchstraße, während ein anderer Teil der Polizeibehörde in einem Gebäude in der Ebertstraße untergebracht ist. Daß diese Verhältnisse unmöglich sind, ist klar, und jeder Versuch, sie zu beseitigen und an ihre Stelle neue, bessere zu legen, muß auf das lebhafteste begrüßt und unterstützt werden.

Deshalb ist es auch erfreulich, daß die Staatsregierung endlich einmal Ernst macht mit dem Plan, für den Stadtteil Gelsenkirchen eine menschenwürdige Unterfunkt zu bauen. Die ersten Besichtigungen der fraglichen Gelände haben stattgefunden und bei der letzten Besichtigung sollen sich die Vertreter der Staatsregierung, nach einer bisher noch unüberhörten Meldung, dafür ausgesprochen haben, daß

die neuerrichtende Polizeiuferkunft hinter dem Kanal auf Buerischem Gebiet gebaut wird.

Dort ist das neue Gebäude zwar etwas außerhalb der Gelsenkirchener Bahnhofstrassenzone, aber in einer für die Ausbildung der Beamten außerordentlich günstigen Lage. Man hat dort Licht und Luft und vor allen Dingen freies Gelände für die Übungsplätze, die zu einem solchen Bau gehören.

Von Gelsenkirchener Seite wird dieser Plan abgelehnt, während man ihn in Sutm und Bismarck begrüßt. In Bismarck möchte man die Unterfunkt nur noch etwas weiter östlich errichtet sehen.

Von Gelsenkirchener Seite aus befürchtet man, daß die Polizeigebäude zu weit vom Schutze liegen, und daß es infolge der vielen Bahnkreuzungen im Zuge der König-Wilhelm-Straße dem Ueberfallkommando nicht möglich sein wird, schnell am Ort des Geschehens einzutreffen. Man erwähnt dabei die gerade in Gelsenkirchen so häufige Notwendigkeit solcher Eingriffe. Diesen Einwendungen ist eine leise Berichtigung zwar nicht ganz abzusprechen. Man darf aber nicht vergessen, daß nach dem Bau eines Polizeiamtes in Gelsenkirchen das Ueberfallkommando stets im Polizeiamtsgebäude stationiert sein wird, und daß also in der Unterfunkt nur die Beamten weilen, die unbedingt dienstfrei haben.

Besonders interessant ist aber, daß die Regierungsvertreter den Platz in Sutm ausgewählt haben. Man geht nicht fehl, daß hinter dieser Entscheidung der Wille der Regierung steht, die Gelsenkirchener Bevölkerung energisch auf die Bewegung zu stoßen, um bereitwillig gerade die Staatsregierung den Zusammenbruch von Buer und Gelsenkirchen beizuführen. Man hat dabei die Notwendigkeit, die bauliche Entwicklung Gelsenkirchens aus dem verbaute und engeren Stadtbezirk auf das freie Gelände zwischen Buer und Gelsenkirchen zu lenken. Im preußischen Staatsministerium des Innern sind heute an führender Stelle, die mit den Verhältnissen des Emscher-Lippe-Landes sehr gut vertraut sind und die auch die unmögliche Lage Gelsenkirchens in baulicher Hinsicht genau kennen. Im Stadtteil Gelsenkirchen hat man vor der Umgegend diesen Gedanken auf das lauteste begrüßt und Betschloffen: wir brauchen Licht und Luft zum Bauen. Wir haben nach Süden, Westen und Osten keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr, wir müssen nach Norden, wenn wir weiter leben wollen. Nach der vollen Umgegend aber hört man andere Töne. Jetzt ist Gelsenkirchen nicht mehr zu klein. Jetzt baut man alle nur erdenklichen Bauläden zu, nur nach Norden hin will man den so sehr begrüßten Weg nicht finden. Und doch wird man, ob man will oder nicht, den Weg einmal gehen müssen. Deshalb kommt der Hinweis der Staatsregierung auf die letzten Möglichkeiten gerade zur rechten Zeit. Die Staatsregierung weist durch das Ausplanen eines Bauplatzes außerhalb der Gelsenkirchener Bahnhofstrassenzone klipp und klar auf die Notwendigkeit hin, sich in baulicher Hinsicht nurmehr ganz entschieden nach Norden zu orientieren und so endlich zwischen den nun einmal unauflöslichen Stadtteilen eine Brücke zu bauen, die für das Gemeinleben der Gesamtstadt von ungeheurer Wichtigkeit sein dürfte. Der Teil der Buerischen Bevölkerung, der seinerzeit für den Zusammenbruch stimmte, hat das schließlich getan, weil er damit hoffte, den in den Steinmauern Gelsenkirchens eingepferchten Bewohnern neue Siedlungsmöglichkeiten und Wege zu verschaffen. Leider hat man dieses Ziel in den letzten Jahren unter dem Wuch der kleinen Makrotrinen begraben, es ist höchste Zeit, daß allen Bürgern, besonders aber der Stadtverwaltung, die leider den Gelsenkirchener Bahnhofstrassen-Politikern allzu häufig war, dieses Ziel der Städteveränderung deutlich gezeigt wird. Die Staatsregierung jedenfalls hat es noch nicht aus den Augen gelassen. Schon als der Plan der Errichtung eines Arbeitsamtes auf wurde, dachte man daran, dieses Amt in Sutm zu errichten, an einer Stelle, die zentral gelegen, von allen drei Stadtteilen gleichmäßig zu erreichen war. Der Plan fand aber damals größten Widerpruch. Auch liegen es die Verhältnisse nicht zu, daß man den Bau in Angriff nahm. Nunmehr ist überhaupt keine Aussicht mehr vorhanden, ihn in Kürze zu errichten. Kommunale Kurzfristigkeit hat auch hier wieder etwas angeknüpft, unter dem die Allgemeinheit zu leiden hat.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

nissen des Emscher-Lippe-Landes sehr gut vertraut sind und die auch die unmögliche Lage Gelsenkirchens in baulicher Hinsicht genau kennen. Im Stadtteil Gelsenkirchen hat man vor der Umgegend diesen Gedanken auf das lauteste begrüßt und Betschloffen: wir brauchen Licht und Luft zum Bauen. Wir haben nach Süden, Westen und Osten keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr, wir müssen nach Norden, wenn wir weiter leben wollen. Nach der vollen Umgegend aber hört man andere Töne. Jetzt ist Gelsenkirchen nicht mehr zu klein. Jetzt baut man alle nur erdenklichen Bauläden zu, nur nach Norden hin will man den so sehr begrüßten Weg nicht finden. Und doch wird man, ob man will oder nicht, den Weg einmal gehen müssen. Deshalb kommt der Hinweis der Staatsregierung auf die letzten Möglichkeiten gerade zur rechten Zeit. Die Staatsregierung weist durch das Ausplanen eines Bauplatzes außerhalb der Gelsenkirchener Bahnhofstrassenzone klipp und klar auf die Notwendigkeit hin, sich in baulicher Hinsicht nurmehr ganz entschieden nach Norden zu orientieren und so endlich zwischen den nun einmal unauflöslichen Stadtteilen eine Brücke zu bauen, die für das Gemeinleben der Gesamtstadt von ungeheurer Wichtigkeit sein dürfte. Der Teil der Buerischen Bevölkerung, der seinerzeit für den Zusammenbruch stimmte, hat das schließlich getan, weil er damit hoffte, den in den Steinmauern Gelsenkirchens eingepferchten Bewohnern neue Siedlungsmöglichkeiten und Wege zu verschaffen. Leider hat man dieses Ziel in den letzten Jahren unter dem Wuch der kleinen Makrotrinen begraben, es ist höchste Zeit, daß allen Bürgern, besonders aber der Stadtverwaltung, die leider den Gelsenkirchener Bahnhofstrassen-Politikern allzu häufig war, dieses Ziel der Städteveränderung deutlich gezeigt wird. Die Staatsregierung jedenfalls hat es noch nicht aus den Augen gelassen. Schon als der Plan der Errichtung eines Arbeitsamtes auf wurde, dachte man daran, dieses Amt in Sutm zu errichten, an einer Stelle, die zentral gelegen, von allen drei Stadtteilen gleichmäßig zu erreichen war. Der Plan fand aber damals größten Widerpruch. Auch liegen es die Verhältnisse nicht zu, daß man den Bau in Angriff nahm. Nunmehr ist überhaupt keine Aussicht mehr vorhanden, ihn in Kürze zu errichten. Kommunale Kurzfristigkeit hat auch hier wieder etwas angeknüpft, unter dem die Allgemeinheit zu leiden hat.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Wir wissen zwar noch nicht, wie die endgültige Entscheidung der Staatsregierung lauten wird, welchen Platz sie bestimmen wird für den Bau einer Polizeiuferkunft. Die große Mehrheit der Bürger würde es aber auf alle Fälle lebhaft begrüßen, wenn mit diesem Bau endlich einmal der Anfang gemacht würde, notwendige Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten nicht mehr in den verbaute Stadtteilen rund um die Bahnhofstraße zu errichten. Der Weg geht in dieser Hinsicht nur nach Norden. Das sollte man in allen Kreisen endlich einmal einsehen.

Oskar Wildes Verteidiger



Im Alter von 90 Jahren starb der englische Abolator Sir Edward Clarke. In den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist er in vielen berühmten Prozessen hervorgetreten, u. a. auch in dem Prozeß gegen Oskar Wilde, der mit der Verurteilung des Dichters zu Zuchthaus endete.

(*) Diebe in der Wirtschaft. Ein an der Eijener Straße in Buer wohnender Wirt wurde in der Nacht zum 29. April von Dieben heimgejagt. Sie gelangten durch ein offenes Fenstereisen in das Innere der Wohnung und entwendeten dort für 60 Mark Kleider, Wäsche und ein Paar Schuhe aus der Küche.

(*) Achtzigjähriger Buerholter. Gärtner Franz Gärner, Buerholt, Grünstraße 4, feiert am 30. April 1931 seinen 80. Geburtstag.

(*) Rad in Buerholt gekohlen. Ein Schlosser in Buerholt hatte am 15. April gegen 14.30 Uhr sein Herrenrad vor einem Hause an der Bahnhofstraße niedergerast und konnte später nur noch sein gefallenes Rad finden. Das Rad trägt die Marke Schwabe Nr. 13 und die Fahrrahmennummer 40649.

(*) Zusammenbruch der Baderinnung in Gladbeck. Seit einiger Zeit hatte die wirtschaftliche Vereinigung für das Badergewerbe e. V. m. b. H. in Gladbeck in besonderem Maße unter der wirtschaftlichen Depression zu leiden. Jetzt kommt die überfallende Mitteilung, daß sie die Zahlungsangestaltung hat. Natürlich sind die Baderinnung in Höhe ihres übernommenen Anteils haftbar. Am Donnerstag findet eine Versammlung der Genossen statt. Es muß abgemacht werden, in welcher Form sich die Schwierigkeiten lösen lassen. Einige Badermeister sind besonders hart betroffen.

(*) Eingewoche der ver. Gladbecker Kirchenchor. Zum Abschluß der Eingewoche der vereinigten Kirchenchor Gladbeck und Umgebung wird am Sonntag in der dortigen Christuskirche Pastor Ebing-Buer, im 10-Uhr-Gottesdienst eine Predigt halten.

Woher kommt Ihre Ermüdung?

Durchschnittlich 20.000 Schritte machen Sie täglich, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, im Hause, bei Einkäufen, auf dem Gang zu Ihrer Arbeitsstelle. Abends brennen die Füße, sind vielleicht gar aufgeschwulstet. Ihre Hüftgelenke steifen und Sie sind froh, wenn Sie die Schuhe von den Füßen streifen können. Zwingt Sie das nicht zum Nachdenken? Ruhen Sie sich ein? Können Sie sich nicht vorstellen, daß es doch auch irgendwo Schuhe geben könnte, die Ihnen bequem sind, in denen Sie laufen können, so viel Sie wollen, ohne die geringsten Beschwerden zu spüren, nur der Schuh, in dem Sie sich wohl fühlen, ist günstig gekauft. Deshalb schenken Sie dem Kaufmann Vertrauen! Der beste Schuh muß gerade gut genug für Sie sein!

Kaufen Sie daher Ihre Schuhe im führenden Schuhhaus

Grüterich

da kaufen Sie so, daß Sie sich auch bei hartem Gebrauch darauf verlassen können.

Warum mit spitzen Schuhen sich plagen?

Chasattia

Al einverkauf für Buer:

Grüterich

Buer, Essener Straße 23-25

Balk-Kaffee Buer

Zweites Sonderkonzert

(*) Am heutigen Abend veranstaltet die Kapelle Chester Schuh im Volkst-Cafe wiederum ein Sonderkonzert mit einem ausgezeichneten Programm. Der Erfolg des ersten Konzertes sowie der Umstand, daß die Kapelle Chester Schuh bei allen Gängen des Balk-Cafes rühmliche Anerkennung gefunden hat, werden dazu beitragen, daß auch der heutige Abend sich eines großen Erfolges erfreuen wird.

(*) Hindenburg-Gymnasium Buer. Studienassessor Walter D. i. wurde mit Wirkung vom 1. April 1931 zum Studienrat an dem hiesigen Hindenburg-Gymnasium ernannt.

(*) Goldene Hochzeit in Buer. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Wilhelm Krämer, wohnhaft Buer, Bergmannsstraße 7, im Kreise ihrer Angehörigen das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der 77 Jahre alte Brautgatte ist wegen seines freundlichen Wesens und seines Humors eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

(*) Undine Vorstellung in Dortmund. Schulfür Dr. Appens bittet uns, mitzuteilen, daß am Sonntag, dem 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf seine Veranlassung im Stadttheater Dortmund eine Aufführung der Oper „Undine“ stattfindet. Die Fahrt dahin soll mit einem Gelsenkirchener ab Bahnhof Bismarck erfolgen. Die Reichsbahnverwaltung hat eine Preisermäßigung von 50 Prozent zugestimmt. Die Preise für die Plätze betragen 25 Pfg. bis 1,75 Mark. Der Fahrpreis hin und zurück Dortmund 1,35 Mark. Karten sind auf Zimmer 15 des Rathauses Buer zu erhalten.

(*) Theater Jagdgesellschaft Buer-Hassel. Am Sonntag, dem 20. April, findet ein Gaudium erster weltlicher Bühnenkunst

statt, bei dem der große Lachlacher „Der tolle Witz“ zur Aufführung kommt. Dieser tolle Witz, der dem Publikum viel Freude über Lachlacher. Die Eintrittspreise sind: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. und an der Jagdgesellschaft und an der Abendkasse ab 7 Uhr zu haben. Um 10 Uhr findet eine Märchenvorstellung statt, bei der „Hänel und Gretel“ zur Aufführung kommt. Karten zur Kinderdarstellung sind nur ab Sonntag 5 Uhr an der Kasse zu haben. 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Ermäßigte 20 Pfg. mehr.

(*) Interessanter Vortragsabend in Buer. Mitte. Gestern nachmittag fand in der Kassenkammer des Buer-Mittels ein Vortragsabend statt, der einiges Aufsehen erregte. Es wurde vom Gericht im Beisein der Verteidiger und Zeugen ein Motorradunfall rekonstruiert, der sich vor einem halben Jahre ereignet hatte, und bei dem eine Verführerin aus Buer eine schwere Kopfverletzung davon getragen hat. Im Gerichtsauto war eine Schreibmaschine untergebracht, mit der an Ort und Stelle die Aussagen der Klägerin und der Zeugen niedergelegt wurden. Man sieht also, daß das Gericht, das Landgericht, sich modernisiert.

Schönes Buerisches Gericht

Unglaublich

(*) Der Kohlenarbeiter W. hatte bei den Arbeiten auf Schloß Berge einen Jagdhasen bekommen. Er mußte für seine Kollegen Milch holen und Kaffee kochen. Dabei legte er denn das Wildgeheim immer vor, bekam es denn regelmäßig zurück. Als die Arbeiten beendet waren, bekam er von dem Arbeiter T. noch 20 Pfennig. Er legte diesem nun dar, daß er ihm zum nächsten Mal 15 Pfg. biete. Für den restlichen Zins wollte er nun seinem „Schuldner“ eine Bedacht

als Pfand abnehmen. Als T. sich dagegen wehrte, erhielt er einen Schlag ins Gesicht. Dann trat sein roter Glühbirnen auf ihn ein, schlug ihn zu Boden und verurteilte ihn mit einem Messer den Mantel kurz und klein. Die vier Wochen Gefängnis sind für ihn wirklich eine gelinde Strafe, zudem er gegen Schadenersatz auch noch Bewährungsfrist erhielt.

Wenn ein solcher Fall verhandelt wird, muß man sich natürlich hinlegen. Nun steht aber im Buerischen Gericht der Verleumdung mitten im Jubelraum. Zur Erhöhung der Freude hatten gestern noch die Kriminalinspektoren ihre Mäntel und Hüte darauf abgelegt. Ferner stand nur ein einziger Stuhl da, der belagert wurde wie ein Ministerstuhl. Als Vertreter der Großmacht Presse hat man doch auch noch Gelegenheit, von den Nachbarn fabelhafte Offerten über Schweißgelder anzunehmen. Unter Amtsgericht, das denn doch nicht so klein und schwach, daß es sich nicht einen Pressetisch im Zengerraum, wie es in den kleinsten Städten ist, leisten kann. Also reinen Tisch gemacht im Sinne der Heimatpflege!

(*) Der tägliche Raddieb. Das Herrenrad eines Stellmachers aus Buer-Schölen fiel einem Diebe zum Opfer. Der Eigentümer hatte das Rad im Werte von 40 bis 50 Mark am 28. April, gegen 11.45 Uhr vor dem Finanzamt niedergelegt. Es handelt sich um eine Tourenmaschine, Marke Digi. Vor Anlauf wird gewarnt.

(*) Kaffee mit 200 Mark gekohlen. Einem Anwohner des Kirchplatzes wurde am Dienstagabend aus dem Schreibtisch eine Kaffee mit 200 Mark Inhalt entwendet. Der Täter ist unbekannt. Die Polizei hat die Ermittlungen nach ihm sofort aufgenommen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei hier entgegen.

Aus Gassen und Straßen

Der Führer im Haus-Sachs-Haus

Der Führer im Haus-Sachs-Haus

(—) Dieses Thema steht auf dem 20. Norderdeutschen Reichstages-Kaufmanns-gehilfenstag, der vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband in Verbindung mit seinem 31. ordentlichen Gaukongress für den 2. Mai 1931 nach Gelsenkirchen einberufen ist, zum Vortrag. Die Tagung, umrahmt von Orgelspiel und dem Gesang der DHB-Männerchöre des Gaugebietes, beginnt am 3. Mai, mittags 10 Uhr, im Haus-Sachs-Haus; sie ist allgemein zugänglich. Die Vortragenden sind Gauvorsitzender Karl Bau-dach-Düffeldorf, dieser spricht über: „Der Führergedanke in der Standesgemeinschaft“ und Universitätsprofessor Dr. Theo-dor Brauer-Köln spricht über: „Der Führer-gedanke in der Wirtschaftsgemeinschaft“. Das Schlusswort spricht ein Vertreter der Hauptverwaltung des DHB.

Der Gaukongress, der in der Stadthalle zu Gelsenkirchen stattfindet, ist nur den Mit-gliedern des Verbandes zugänglich. Der Gaukongress wird sich neben seinen forschungs-mäßigen geschäftlichen Aufgaben auch mit dem Gebietsaufbau im Bereich von Arbeit- und Wirtschaftsgemeinschaften befassen. Neben dem Gaukongress findet eine Reihe von Sonderver-anstaltungen statt, so u. a. Arbeitsstagen-gen für Fachstellenleiter und Betriebsrechner, Bildungsobmannen, Jugendführer, Band reisender Kaufleute im DHB, und dem Bund der Männerchöre im DHB. Für die auswärtigen Teilnehmer findet am 2. Mai ein Begrüßungsabend im Haus-Sachs-Haus statt, der mit Konzert, Gesang, Spielfilm und Scherzreden ausgefüllt wird.

Opel-Karawane in Gelsenkirchen

Kundfahrt durch die Stadt

(—) Gestern morgen traf in Gelsen- kirchen die aus allen Bogenpisten der Opel-Fabrik zusammengestellte Karawane ein, die eine längere Kundfahrt durch die Stadt unternimmt. Der „Opel-Jug“ gab eine interessante Uebersicht über das Ge- samtproduktionsprogramm von Rüsselsheim. Man sah die kleinen und großen Liefer- wagen und die verschiedensten Typen der vier- und sechszylinderigen Karosette und Limousinen. Zweck der Opel-Karawane ist, für die stark betagelten Freile der Opel-Erzeugnisse propagandistisch zu wir- ken. Der vierzylinderige Opel-Kabriolett- Wagen (20 PS.) kostet jetzt 2500 Mark, die vierzylinderige Limousine 2700 Mark. Die sechszylinderigen Wagen kosten 3175 Mark (Kabriolett) und 3295 Mark (Limou- sine). Die geknackten und dekorierten Wa- gen der Opel-Karawane, die die Haupt- städte der Stadt befuhr, fanden selbst- verständlich bei den Passanten ungeteiltes Interesse.

(—) Joe Wde im Central-Cafe. Am 1. Mai 1931 spielt im Central-Cafe, Gelsen- kirchen, Hochstr. 1, Joe Wde mit seinen Solisten, das tanzende und singende Or- chester. Das Orchester ist eine der promi- nentesten deutschen Kapellen und wurde durch die Uebersetzungen des Westdeutschen Rundfunks mit seinem Repertoire flächig und modernster Musik bekannt. Joe Wde singt, seine Kollegen sind Meister des Banjo, Accordion, Saxophon, Geigen, Vi- braphon. (Siehe Anzeige).

(—) Matinee in der Willabühne. Am Freitag, den 1. Mai fällt die Willabühne im Ortsteil Gelsenkirchen aus. In den hier von betroffenen Bezirken wird sie am Dienstag, dem 5. Mai, nachgeholt. In den Ortsteilen Buer und Horst erfolgt die Ab- fuhr wie gewöhnlich. Siehe hierzu auch die amtliche Bekanntmachung in der vor- liegenden Nummer.

(—) Regiments-Wiedersehen in Gelsen- kirchen. Am Sonntag findet im Bahn- hofshotel die Wiedersehensfeier des In- fanterieregiments 146 statt. Bei dieser Veranstaltung, die in großem Stille auf- gezogen ist, wird der Männergesangsverein „Einigkeit“ Schalle mitwirken.

(—) Stehlungsmöglichkeiten im Ofen. Die Volkshaus-Reichsvereinigung, Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltet heute abend im Tiergartenkino eine öffentliche Kundgebung über die Stehlungsmöglichkeiten im Ofen. Referent ist der Führer der Landesarbeitsbewegung, Schröder, Dortmund.

(—) 30 Jahre Storkentente. Am gestrigen Mittwoch konnte Frau Karoline Dehmer, Bismarckstraße 120, auf eine 30jährige Tätigkeit als Hebamme zurü- ckblicken. Der Jubilarin wurden von der Hebammenvereinigung Gelsenkirchen me- zere Ehrungen zuteil.

(—) Dentistenprüfung bestanden. Die staatliche Dentistenprüfung bestand in Dresden Herr Wilhelm Haim aus der Kreuzstraße in Gelsenkirchen, Sohn des Dentisten M. Haim.

(—) Jugendbund engl. Gemeinschaft Gelsenkirchen. Die 34. Kreisversammlung des Jugendbundes engl. Ge- meinschaft findet am 16. Mai in Gelsen- kirchen statt. Morgens um 9.30 Uhr fest- gottesdienst, um 4 Uhr im Haus-Sachs- Haus Feiern, bei der Prediger W. Hoffmann (Oberhausen), Haug (Gelsenkirchen).

Auftakt der Etatsberatungen im Amte Marl Doppelte Bürgersteuer in Poissum

Kurze Gemeinderatssitzung mit einigen Wenn und Abers / Kommunist Hoffmann hält eine Vor- lesung über Gemeindefinanz im kommunistischen Regime / Sonst nichts Neues

(b) Mit der gestrigen Gemeinderats- sitzung in Poissum begannen die Gemein- deatsberatungen im Amte Marl. Die Ver- handlung hatte eine grundsätzliche Bedeu- tung, weil in ihr auch die für Marl aktuelle Frage der erhöhten Bürgersteuer behandelt wurde. Die Verwaltung hatte eine zweihundertprozentige Erhöhung der Bürgersteuer vorgelegt, kam aber nur mit einer hundertprozentigen Erhöhung im Plenum durch. Die Sitzung verlief im ersten Teil über die Bürgersteuer, im zweiten über die Frage der Erhöhung der Bürgersteuer. Die Verwaltung hatte eine zweihundertprozentige Erhöhung der Bürgersteuer vorgelegt, kam aber nur mit einer hundertprozentigen Erhöhung im Plenum durch. Die Sitzung verlief im ersten Teil über die Bürgersteuer, im zweiten über die Frage der Erhöhung der Bürgersteuer.

Die Staatsrede

Nachdem Gemeindevorsteher Wegener die Sitzung eröffnet hatte, führte Bürger- meister Dr. Wille die Lage der Ge- meinde folgendes aus:

Ohne Zweifel handelt es sich bei der gegenwärtigen Gemeinderatssitzung um die wichtigste Sitzung des Jahres. Er brauche wohl kein Wort zu verlieren, um die Not- verhältnisse, die allen bekannt seien und die in der Nachtragsumlage im Herbst zu deut- lichem Ausdruck gekommen seien, zu schil- dern. Es hätte sich die Notwendigkeit zu ganz rigorer Sparmaßnahmen ergeben, um den Fehlbetrag des Vorjahres glatt zu stel- len. In manchen Positionen habe man Ab- striche vornehmen müssen, die zu großen der Verwaltung recht schwer gefallen wäre. Der diesjährige Etat befände sich noch unter dem 18-Ausgaben des vorigen Jahres. Er sei unter dem Hauptgrundbegriff aufgestellt worden, neue Feuerliche Belastun- gen nach Möglichkeit zu vermeiden. Bon-

schwerstem Gewicht sei die Steigerung der Fehlbeträge, durch die allein 1,6 Mill. im Kreis offen ständen und die sich auch in den Gemeinden nachhaltig auswirkten. Es sei deshalb nicht zu umgehen gewesen, daß ein Fehlbetrag von 40.330 Mark

geblieben sei. Angesichts dieses Fehlbetrages müsse man erneut die Hoffnung und Erwartung aussprechen, daß eine ander- weitige Regelung der Wohlfahrts- erwerbslosen-Fürsorge Platz griffe. Es müsse auch die Forderung gestellt werden, daß der Fehlbetrag wenigstens zum Teil aus Reichs- und Staatsmitteln gedeckt würde. Man könne sich aber trotzdem nicht an einer Deckung vorbeibrücken und aus diesem Grunde habe die Verwaltung eine zweihundertprozentige Erhöhung der Bür- gersteuer vorgelegt, obwohl er wisse, daß die Bürgersteuer von einigen Kreisen schwer zu tragen sei. Die Finanzkommis- sion habe zwar nur eine hundertprozentige Erhöhung befürwortet, aber die Verwaltung müsse auf ihrer Vorlage bestehen bleiben. Es sei ja auch zu werten, daß die Grund- vermögens- und Gewerbesteuer nicht erhöht worden seien, und daß die Lohn- summensteuer vorrücksichtgemäß sogar eine Senkung erfahren habe.

Die hohe Bürgersteuer

Als erster ergreift Gemeindevorsteher Wegener (Ztr.) das Wort zu dem neuen Etat. Die Zentrumsfraktion, so führte er aus, könne sich lange Ausführungen erpar- en; sie heiße den Etat gut mit Ausnahme der Bürgersteuererhöhung, die sie auf hun- dert Prozent beschränkt wissen möchte. Würde man die Bürgersteuer nicht erhöhen, so könnte es in absehbarer Zeit möglich sein, daß man den Erwerbslosen nicht mehr die notwendigen Mittel zuführen könne. Auch die Zentrumsfraktion müsse, wie schon der Bürgermeister, an Reich und Staat appellieren.

G. B. Müller (SPD) erkennt an, daß

der Etat mit äußerster Sparlichkeit aufge- stellt sei. Er könne aber nicht anerkennen, daß man die Bürgersteuer, welche die unge- rechtste Steuer sei, die man jemals gehabt habe, verdreifache oder verdoppele. Er wisse nicht, was sich die Verwaltung bei dieser Vorlage gedacht habe. Es ginge nicht an, daß Vergleiche, die mit 25 bis 30 Mark nach Hause kämen, nun auch noch eine erhöhte Bürgersteuer tragen müßten.

G. B. Lampe (Engl. Vgg.) bedauert, daß man gerade im Schulwesen Abstriche machen müsse und daß die Schüler- wanderungen in diesem Jahre wegfallen müßten. Er habe zuerst Anstoß ge- nommen an der hohen Renovierungskosten für das Gemeindegasthaus (1550 Mark), aber er habe dann doch eingesehen, daß eine Renovierung notwendig sei. Auch er müsse die Annahme eines hundertprozentigen Zuschlages zur Bürgersteuer empfehlen, damit die Sonderüberwei- sungen nicht verfehlt würden.

G. B. Hoffmann (KPD) nimmt in längeren Ausführungen zu dem Etat Stellung. Die Frage nach der Hebung der Kaufkraft der Massen sei nicht durch den Etat berücksichtigt worden. Die Mittel- und Unterschicht würde stärker belastet als zuvor. Unter der Sowjet Herrschaft würde der Etat so aussehen: ... (Es folgen län- gere Ausführungen über Abstriche, hohe Beamtengehälter usw.) Redner schließt mit der Prophezeiung, daß im nächsten Jahre der Etat von der KPD festgelegt würde.

G. B. Wäsche bringt einen Antrag ein auf Schluß der Debatte und Abstim- mung.

Der Etat wird mit der von der Zen- trumspartei vorgeschlagenen und der So- zialistischen Vereinigung unterstützten Be- schränkung der Bürgersteuer auf einen hun- dertprozentigen Zuschlag mit allen Stim- men gegen die Stimmen der KPD und bei Stimmenthaltung der SPD angenommen.

G. B. Müller (SPD) erkennt an, daß

der Etat mit äußerster Sparlichkeit aufge- stellt sei. Er könne aber nicht anerkennen, daß man die Bürgersteuer, welche die unge- rechtste Steuer sei, die man jemals gehabt habe, verdreifache oder verdoppele. Er wisse nicht, was sich die Verwaltung bei dieser Vorlage gedacht habe. Es ginge nicht an, daß Vergleiche, die mit 25 bis 30 Mark nach Hause kämen, nun auch noch eine erhöhte Bürgersteuer tragen müßten.

Aus Gassen

25 Jahre Bahnhof Horst-Süd

Von Halbesche zur Bahnstation

O Morgens beginnt für den Bahnhof Horst-Süd das Jahr des 25jährigen Be- stehens, denn am 1. Mai 1907 konnte die damalige „Halbesche“ der Eisenbahnbahn, Horst-Engelhardt-Süd von dem Amtmann Ranefeld der Horster Bürgerkassie übergeben werden. Die kleine Holzbarade (denn mehr stellte der erste Bahnhof in Horst nicht dar) mußte von der Gemein- deverwaltung hart erkämpft werden. Es be- stand ursprünglich die Absicht, neben dem Bahnhof Karnap keinen weiteren Bahnhof zwischen Schalle und Bortrop zu errichten, zumal die Entfernung zwischen Horst und Karnap sehr gering ist. Die Horster Ge- meindeverwaltung lehnte sich jedoch durch und erreichte, daß wenigstens in „Horstermark“ die auf der Eisenbahnbahn verkehrenden Züge hielten. Als die Industrie- und Gewerbe-Entwicklung nahm und durch die Rennbahn der Verkehr wesentlich gesteigert wurde, erklärte man Horst-Engelhardt-Süd zur Bahnstation und dieser kleine Horster Bahnhof hat in den 24 Jahren, die er jetzt hinter sich hat, allerhand erleben müssen. Zunächst war es der heiße Kampf um die Höherlegung der Eisenbahnbahn, die schließlich im Jahre 1924 vorgenommen werden konnte, ohne daß der schöne alte Bahnhof Horst-Süd angelastet wurde. Dann entbrannte der Kampf um den Bahnhofsneubau in Horst, der von der letzten Horster Gemeindevorstellung propa- giert wurde, aber in der Hitze der Ein- meidungskämpfe wieder zurückgestellt wurde. Das Bahnhofsprojekt Gelsen-

Das billige Schuhhaus

Rosenthal Buer Effener Str. 13

verkauft zu besonders billigen Werbepreisen

Kirchen-Gehälter-Horst und die Vereinigung der Bahnhöfe Horst und Karnap (auf Hor- ster Gebiet) sind noch als Versprechungen für eine bessere Zeit übrig geblieben. Im Jahre 1927 sollte aber doch mit dem Bahn- hofsgebäude in Horst, das mal „Trink- halle“, „Breiterbude“, mal „Ausflugsstube“ genannt wurde, eine Veränderung vor sich gehen. Der größte Teil der alten Holz- bauhäuser verfiel und wurde durch einen stabileren Holzbau ersetzt. Zudem nahm man mehrere bauliche Erweiterungen vor, die dem immer noch recht kleinen Bahn- hof in Horst (der allerdings auf der Em- schertalbahn nachweislich den stärksten Verkehr nach Wanne-Eickel und Oberhausen erleidet) ein moderneres Gepräge gaben. So hat denn die vielgeprüfte Ge- meinde endlich einen der Zeit entsprechen- den Bahnhof.

O Horster Tauben auf Reisen. Am Sonntag fand die zweite Vortour der Em- schertaler Reisevereinigung statt, an der sich die Briefstempelbühnen in städtischer Anzahl beteiligten. Die Reise ging von Stadthagen aus, eine Route von über 160 Kilometern. Gegen 6.30 Uhr wurden die Tauben aufgeflogen. Die erste Taube erreichte um 9.05 ihren heimatischen Schloß, legte also 955 Meter pro Minute zurück.

O Horster Familiennachrichten. Heute feiern die Eheleute Wilhelm Smol und Frau Luise geb. Breitenbach, Effener Straße, und die Eheleute Gustav Hans und Frau Maria geb. Eupl das Fest des silbernen Hochzeit.

O In Horst kauft man Sattel. In Horst wurde einem Anwohner der Burg- straße in der Nacht zum Dienstag ein Sattel mit Hintergeschirr aus seinem un- verschlossenen Stalle entwendet, wodurch er einen Schaden in Höhe von 50 Mark zu ver- zeichnen hatte. — In der Nacht zum Mit- woch wurde bei einem Anwohner der Allee- straße in Horst ein Einbruch verübt. Hier erkranken die Diebe die Kabettier und ent- wendeten dann aus dem Geschäft nach- stehende Sachen im Gesamtwerte von 400 Mark: zwei Staubsauger, zwei Radioappa- rate, einen Lautsprecher, zwei elektrische Bügelisen, einen elektrischen Scherenwär- mer und Taschenlampen. Sachdienliche An- gaben nehmen die Polizeibehörden ent- gegen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Neuer Danerchor im Segelflug



Auf dem Kaffeler Segelfluggelände Börs- berg hat der Polizeibereitschafts-Verband den Danerchor im Segelflug um 1 Stunde 40 Minuten mit einer Gesamt- flugdauer von 11 Stunden und 1 Minute überboten. Der Chor war um 8 Uhr 13 Minuten morgens aufgestiegen und mußte um 7 Uhr 14 Minuten abends wegen der Dunkelheit landen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermittlung: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigen- teil: Rudolf Heine, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Gesellschaftliches

Freundliche Mitteilung

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt eine Extra-Zeitung der Firma Gehr. Goldblum, Gelsenkirchen, bei. Dieselbe ver- anstaltet einen großen Pfingstverkauf zu besonders vorteilhaften Preisen. Einen besonderen Hinweis verdient der inzwi- schen so bekannt gewordene 15-Taler-Pen- sions-Antrag aus reinvollem Kammergut, von dem heute alles spricht. Wir können einen Besuch bei der Firma Gehr. Gold- blum nur empfehlen, zumal dieser der Kauf voraussetzt, daß sie ihre Preise trotz der qualitätsvollen immer wieder an- passen werden. Das Tuchbahnhofsprojekt Gelsen-

In sechs Tagen England—Südamerika



Der englische Rekordflieger Glen Kidston nach seiner Ankunft in Kapstadt. Er hat die Strecke London-Kapstadt (13.700 Kilometer) in der Rekordzeit von sechs Tagen geflogen. Während des Fluges entstand ein Propellerschaden, der oben links auf dem Bilde deutlich zu erkennen ist. In der Mitte: Glen Kidston.

Der Minister entscheidet

Kommunale Finanzen werden nun getragt

Zur Eingemeindung Haltern wird uns von der Pressestelle der Regierung in Münster, sendes mitgeteilt:

Der Minister des Innern hat auf eine Eingabe des Eingemeindungsausschusses des Amtes Haltern dahin entschieden, daß er keine Veranlassung sehe, den Beschluß des Provinzialrates vom 24. November 1930 mit der Aufhebung der Eingemeindung 126 des Landesverwaltungsgebiets anzuheben. Damit ist über die Eingemeindung Haltern endgültig entschieden.

Zu der weiteren vom dem Eingemeindungsausschuss aufgeworfenen Rechtsfrage, ob eine Veränderung von Gemeindegrenzen ohne weiteres die Änderung der entsprechenden Amtsgrenzen nach sich zieht, oder ob noch das in Paragraph 22 der Westfälischen Kreisordnung für die Veränderung von Amtsgrenzen vorgeschriebene besondere Verfahren daneben stattfinden muß, hat der Minister gleichzeitig angeordnet, daß letzteres Verfahren noch besonders durchzuführen ist. Er ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß sich für jede der beiden Rechtsauffassungen Gründe geltend gemacht werden könnten, daß es aber jedenfalls für die Provinz Westfalen an einer klaren gesetzlichen Bestimmung hierüber fehlt, wie auch die Verwaltungspraxis in dieser Rechtsfrage im Laufe der Zeit schwankend gewesen sei.

Die im Paragraph 22 der Westfälischen Kreisordnung vorgesehene Anhörung des Kreisrates Haltern und Beschlußfassung des Bezirksausschusses Münster werden daher demnächst erfolgen, worauf der Minister seine Entscheidung treffen wird. An der vollzogenen Umgemeindung des Staatsgebietes in die Stadt Haltern wird durch diese Vorgänge selbstverständlich nichts geändert, vielmehr handelt es sich nur darum, der Angelegenheit den formalen Beschluß hinsichtlich der Amtsgrenzen zu geben. Demgemäß hat sich die Stellungnahme der vorgenannten beiden Körperschaften nur auf die Änderung der Amtsgrenzen zu erstrecken, nicht etwa auf die Eingemeindung, über die ja bereits rechtskräftig entschieden ist.

Protokoll der Angelegenheiten

der Eisen- und Stahlindustrie

Die Vertrauensleute des G. D. A. der Bezirke Bochum und West nahmen in einer wirtschaftspolitischen Aussprache in Gelsenkirchen Stellung zu der immer unerträglicher werdenden Lage der Angelegenheiten in Bergbau, Industrie und Handel. Der fortwährende Gehalts- und Lohnabbau in der Eisen- und Stahlindustrie muß zur Proletarisierung großer, für die kulturpolitische Gestaltung des deutschen Volkes wichtiger Volksschichten führen. Da zu dieser Verschlechterung des Lebensstandes noch weitere Abbaumaßnahmen auf sozialpolitischem Gebiete (Unfall und sonstiger Versicherungen) geplant sind, und damit weitere verschärfte Existenzbedingungen von Seiten der Industrie gebietet werden, glauben sie die Öffentlichkeit auf diese Gefahrenzustände aufmerksam machen zu müssen.

Kaufmann und Wettbewerb

Eine Aussprache der westfälischen Kaufmannschaft mit den Strafverfolgungsbehörden / Die gesetzlichen Bestimmungen

Seit dem Jahre 1924 hat der kaufmännische Wettbewerb Jahr für Jahr immer härtere Formen angenommen. Als im vorigen Jahre sich die Wirtschaftskrise auch im Einzelhandel auszuwirken begann, konnte man eine weitere Verschärfung dieses Zustandes feststellen. In manchen Fällen werden im Kampfe um den Kunden die Grenzen des Zulässigen überschritten. Die Verbände des Einzelhandels betrachten es als ihre Aufgabe, dem Empfinden des anständigen Kaufmanns entsprechend alle Auswüchse im Handel durch Aufklärung und Belehrung zu unterbinden.

Es war ein glücklicher Gedanke, daß die Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelsverbände im West die an einer gebundenen Entwicklung des kaufmännischen Wettbewerbs interessierten Instanzen zu einer Aussprache nach Reddinghausen einlud. Die Oberstaatsanwaltschaften von Essen und Bochum hatten Vertreter entsandt. Die Sachbearbeiter der staatlichen und kommunalen Polizei des Westes Reddinghausen waren erschienen. Auch die Handelskammer Münster hatte einen Vertreter entsandt. Kaufmann Bieker aus Gladbeck, wies in der Begrüßung darauf hin, daß alle Beteiligten zusammenstehen müßten, um den Schicksal des Kaufmannstandes rein zu halten, daß nur vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kaufmannschaft und Behörden dieses Ziel verhürge. Dr. Tschow, Gladbeck, hielt ein Referat, welchem wir folgendes entnehmen:

Das gesetzliche Sonderbestimmungen über den Wettbewerb zweckmäßig, ja notwendig sind, wird heute nicht mehr ernstlich bestritten. Es handelt sich bei diesen Bestimmungen um keinen Gegensatz zur Gewerbetreiberei, zu dem Prinzip, das heute — wenn auch eingeschränkt — Handel und Verkehr beherrscht.

Voraussetzung der Wirtschaftsfreiheit ist jedoch, daß jeder Mißbrauch mit ihr unterbleibt und zur Erreichung des erlaubten Wirtschaftszweckes nur erlaubte Kampfmittel angewandt werden. Wo die Wettbewerbsbedingungen den im Handel und Verkehr üblichen Grundregeln und Gepflogenheiten zuwiderlaufen, fangen sie an unzulässig zu werden.

Das Wettbewerbsrecht bezweckt in erster Linie den Schutz der Mitbewerber.

den Schutz des redlichen Geschäftstreibenden gegen den unredlichen Konkurrenten, und nicht, wie vielfach angenommen wird, den Schutz der Verbraucher. Um die Auffassungen des ehrbaren Handels kennen zu lernen, sollten Staatsanwaltschaft und Polizei bei der Durchführung des Wettbewerbsgesetzes im öffentlichen Interesse großen Wert auf die Mitarbeit der Einzelhandelsverbände legen.

Die wichtigsten Bestimmungen über das Wettbewerbsrecht ergeben sich aus dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909. Dieses gibt den Gefährdeten oder Geschädigten

1. den zivilrechtlichen Anspruch auf Unterlassung und auf Schadenersatz. Wenn auch in einigen Fällen einstweilige Verfügungen gemäß den Bestimmungen der Zivilprozessordnung ausgebracht werden können, so reicht dieser zivilrechtliche Schutz doch allein für den Wettbewerber nicht aus, kommt auch oft zu spät. Es ist deshalb die Durchführung des Gesetzes

2. durch öffentliche Strafe (Geldstrafe, Haft, Gefängnis, Bekanntmachung) gesichert. Die öffentliche Klage wird von der Staatsanwaltschaft dann erhoben, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt. Als 3. Mittel zur Bekämpfung des gesetzlich unzulässigen Wettbewerbs ist die Buße anzuführen. Das Gericht kann neben einer verhängten Strafe auf Verlangen des Verletzten auf eine an diesen zu entrichtende Buße erkennen.

Es zeigt sich, daß der Polizei und Staatsanwaltschaft eine erhebliche Mitwirkung bei der Durchführung des Gesetzes zufällt. Der organisierte Einzelhandel läßt es bei der

Bekämpfung der Konkurrenz auswüchse nicht an Selbsthilfe fehlen

und unterstützt daneben die Behörden in ihrem pflichtgemäßen Vorgehen gegen unlauteren und unzulässigen Wettbewerb. Die strafrechtliche Abmahnung von Wettbewerbsverletzungen führt sich vielfach auf den Paragraphen 4 des Gesetzes. Es steht wegen seiner Verletzung schwere Strafen vor.

Die beanstandeten Angaben müssen in den Bekanntmachungen wissenschaftlich unwahr und in der Täuschungsabsicht gemacht worden sein. Dieser subjektive Tatbestand ist dem Beschuldigten zu beweisen. In der Uebung der Einzelhandelsverbände wird der Wettbewerber, der sich den Verstoß zuschulden kommen läßt, auf das Unzulässige und die Strafbarkeit seiner Unzulässigkeit hingewiesen. Was als „unwahre“ Angaben über die Beschaffenheit, die Herstellungsart, die Preisbestimmung von Waren und dergleichen anzusehen ist, mag im Einzelfall bei der Beurteilung des kaufmännischen Lebens bisweilen sehr schwer zu beurteilen sein. Immerhin sind eine große Anzahl von den im Wettbewerb üblichen Ausdrücken und Bezeichnungen durch gerichtliche Entscheidungen begrifflich bereits fest umrissen, so daß über ihren Sinn kein Zweifel mehr besteht.

Häufig sind Verstöße gegen die Bestimmungen über die Ausverkaufsfeststellungen. Der Einzelhändler bedauert, daß keine alte Forderung, die Ausverkäufe mit Ausnahme der zugelassenen Saison- und Inventurausverkäufe für genehmigungspflichtig zu erklären, noch nicht erfüllt, auch in dem jetzt vorliegenden Referentenentwurf zur Änderung des Wettbewerbsgesetzes nicht vorgesehen ist. Diese Mißstände, die zwar offensichtlich sind, aber mit den bestehenden Bestimmungen kaum unterbunden werden können, wären dann zu beseitigen.

Eine Erfindung zum Schutz gegen Torpede



Der belgische Artillerieoffizier Major von Kolleghe hat eine Erfindung herausgebracht, die möglicherweise eine völlige Ummwälzung der modernen Seefriedensführung bedeutet. Die Erfindung soll — nach der Erklärung des Konstrukteurs — jedem Kriegsschiff einen wirksamen Schutz gegen Torpedeangriffe bieten.

Eine Besserung wird gewiß auch zu erreichen sein, sobald die in dem Referentenentwurf vorgesehenen, bei den Kaufmann- oder ihren Verbänden einzurichtenden Einigungsämtern bestehen und ihre Tätigkeit ausüben. Vorläufig sind sie aber noch nicht da. Der Einzelhandel muß daher versuchen, den Verstößen gegen die durch Gesetz und Brauch anerkannte Wettbewerbsordnung unter möglicher Ausnutzung aller bestehenden Bestimmungen beizukommen. Es ist Voraussetzung, daß für den Ausverkauf ein ausreichender Grund vorliegt. Und daran fehlt es häufig! Es liegt z. B. bei einer Geschäftsverlegung kein Ausverkaufsgrund vor, wenn der Umzug ohne große Kosten, ohne Beschädigung der Sachen möglich, der neue Laden vielleicht sogar größer als der alte ist. Oder, wenn ein Umbau den gewöhnlichen Geschäftsgang gar nicht beeinträchtigt, oder wenn er überhaupt noch nicht ernsthaft beabsichtigt ist. Das Urteil des OLG Hamm vom 25. 6. 1929, das die zeitliche Begrenzung eines Ausverkaufs wegen Geschäftsaufgabe aussprach, wie das des OLG Düsseldorf vom 20. 12. 1930 (Wt. 3, 2 R 320-30), das einen Ausverkauf wegen Umbaus betraf, sollten mehr als bisher beachtet werden.

Vor- und Nachschub von Waren ist nach Paragraph 8 UWG streng verboten. Der preussische Handelsminister hat auch in seinem Erlass vom 14. 9. 1928 (J. Nr. 2 6 929) angeordnet, daß die Polizei im Falle des Vor- oder Nachschubs den ganzen Ausverkauf, sofern es sich nicht um geringfügige, sofort beseitigbare Verstöße handelt, sofort verhindern soll. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß Vor- und Nachschub nicht selten sind.

Der Richter behandelte dann die Saison- und Inventurausverkäufe sowie die Sonderveranstaltungen.

Eine weitere Frage aus dem Wettbewerbsrecht, die den Einzelhandel gerade im letzten Jahr sehr stark beschäftigt hat, ist das „Zugabewesen“.

Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (vor allem Paragraph 4 UWG, mit seinen schwer beweisbaren Voraussetzungen) haben sich zur Bekämpfung der Mißstände als völlig unzureichend erwiesen. Es wird daher vom Einzelhandel eine gesetzliche Regelung gefordert, und zwar ein Zugabewesen, das dem Muster einiger ausländischer Staaten. Auf Einzelheiten des Problems kann hier nicht näher eingegangen werden. — Zum Schluß streifte der Referent noch die Auswüchse des Hausierhandels und die Notwendigkeit, ihnen mit allen gesetzlichen Handhaben entgegenzutreten, wies auf die Schädigung des Einzelhandels durch Verfeinerungen, durch unzulässige Wartgeschäfte, durch Trümpfen mit ihrer praktisch fast unbegrenzten Verkaufszeit, durch Auspflanzungen u. a. hin. Der Einzelhandelsverband empfindet diese Schädigungen gerade jetzt angesichts der starken Umkehrgänge und der hohen und drückenden öffentlichen Lasten besonders schmerzhaft. Er hofft daher auf Verständnis

FARBEN

zuverlässig, gut, billig vom Fachmann
Tapetenbecker Hch. Fassenbecker
langjähriger Betriebsleiter und
Prokurist bek. Farbenfabriken
Nur Buor, Neumarkt 5



MEINE
EHE

M
I
T

Charlie
HAPLIN

Erzählt von seiner ersten Frau Mildred Harris
Copyright 1930 by Preservat Dr. R. Dammert, Berlin

4. Fortsetzung

Er sprach nur sehr ungern über sich selbst. Ich kann mich — wie ich schon sagte — nicht erinnern, daß er jemals mehr als einen Satz aus seiner Vergangenheit erzählte. Ich bin sicher, daß nichts hinter ihm lag, worüber er sich hätte informieren müssen, aber er lebte immer in der Gegenwart und dachte nur immer an die Zukunft. Einmal behauptete er mir gegenüber, daß kein Wesen aus dem Film sein Leben noch während seiner Schauspielerzeit für eine kleinere Filmrolle engagiert hätte, falls er kein Interesse für den Film. Aber ich bin bei diesem ersten Versuch entsetzt er sich selbst.

Dieses zufällige Filmengagement, das er ohne weiter nachzudenken, angenommen hatte, änderte seine ganze Laufbahn. Einzelheiten und genaue Daten weiß ich nicht darüber, denn er sprach, wie gesagt, niemals darüber. Seine Vergangenheit interessierte ihn nicht mehr.

(Bemerkung des Herausgebers: Nach den Berichten seiner früheren Manager und Direktoren kann diese wunderbare und interessante Laufbahn ungefähr auf folgende Art

zusammengefaßt werden: Während Chaplin seine kleineren Rollen in Karas Komödie in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten spielte, begegnete er Mac Sennett, dem damals schon berühmten Film-Produzent, der zufälligerweise jemand für eine kleinere Rolle brauchte. Chaplin erhielt ihn, und der Vertrag wurde 1914 in Philadelphia in seiner Garbetoche unterzeichnet. Chaplin hat niemals zu träumen gewagt, was dieser Vertrag für ihn bedeuten würde.)

Die chemische und photographische Technik ist imstande, die menschlichen Gesichter so nach Charakter zu verändern. Manche Gesichter werden durch sie vortheilhafter, andere wieder passen nicht für das Objekt. Aber Charlie Chaplin war das Objekt an sich, denn es endete in seinem Gesicht solche Vorzüge, die mit bloßen Augen nicht wahrnehmbar waren. Demut, Milde, Pathos und tausend Gefühlsvariationen fand man an ihm. Der Reichtum seines überströmenden Gefühls ließ die Zuschauer nicht, wenn er auf dem Bild erschien, was alles andere um ihn vergaßen. Es war nicht der Ausdruck seines Gefühls, sondern man merkte, daß ihm alles tief aus dem Herzen kam. Der erste Film, in dem er bei Sennett

netzt auftrat, war der „Champion“. Jeder Kinobesucher wird sich noch der Szene erinnern, in der Chaplin ein Hufeisen in seinen Boxhandschuh steckte und so einen dreimal größeren Boxchampion t. o. schlug. Das war sein erster Erfolg. Der Film wurde auch nach Europa verkauft und erzielte in Deutschland, England, Italien und anderen Ländern den größten Erfolg. Kurz darauf sah ich, dem obituarischen Schauspieler, die Mutual Film Corporation jährlich 200 000 Dollar, die höchste Gage, die je einem Schauspieler gezahlt wurde. Vierhundert Filmtheater spielten in der gleichen Nacht seinen Film. Im nächsten Jahr holte man Charlie Chaplin von der Mutual Film Corporation fort. Die First National Exhibitor engagierte ihn für acht Komödien bei einer Gage von einer Million Dollar. Sämtliche Direktoren der Filmgesellschaften behaupteten damals, daß es unmöglich sei, bei einer solchen Gage im Film noch etwas zu verdienen. Und was geschah? First National verdiente mit Chaplin eine Unmenge Geld und hatte den Vertrag nach dem Ablauf mit größtem Vergnügen wieder erneuert. Aber schon damals kam Chaplin zu dem Entschluß, längere Filme zu machen. Er gründete 1918 eine eigene Gesellschaft. Aus dieser Periode stammen seine Großfilme, die die Rembrandt der ganzen Welt fanden. Kurze Zeit arbeitete er mit Douglas Fairbanks und Mary Pickford zusammen. Diese Zeiten waren das Höhenopos des amerikanischen Films. Der Film wurde die wirtschaftliche nationale Industrie. In Berlin, Paris, London, Rom baute man in raschem Tempo die schönsten Filmaläste, und dies alles, um amerikanische Filme zu spielen. Der kühnste Stern, der alles überstrahlte, war Charlie Chaplin.

5. Kapitel: Chaplins Ehe gegen die Gesellschaft — Die Menschen langweilen ihn — Es war ihm vollkommen gleichgültig, welchen Eindruck er bei den Menschen hinterließ — Er liebte die Frauen

Als wir uns heirateten, glaubte ich, daß meine Freunde auch die seinen werden würden, und daß unter Seim eine frühliche Stille des Zusammenlebens werde. Aber es hat nicht lange gedauert, bis ich feststellen mußte, daß dies unmöglich war. Charlies

Ideen von Freundschaft waren nicht weitläufig genug, um ein harmloses Vergnügen mit Menschen zu billigen. Es sei denn, daß sie auch ihn interessierten. Es schien mir, als wenn fast keine Gemeinschaft zwischen meinen Freunden und meinem Mann bestehen könne. Er gab sich nicht die geringste Mühe um sie, und er gab sich nicht einmal Mühe, dies zu verhehlen.

Er war ein Mann, der es unendlich schwer fand, seine Gefühle zu verleugnen. Wenn er jemand nicht mochte, konnte man es sofort merken. Es lag bei ihm keine Abkühlung vor, jemand zu trösten, aber viel leicht war es ihm nicht wichtig genug, etwas vorzutäuschen, was nicht vorhanden war. Und so ergab es sich leider, daß ich nicht ausführen konnte, was ich mit so großer Freude und mit so viel Eifer geplant hatte, nämlich meine Freunde in meinem Hause um mich zu haben. Niemals konnte ich es ahnen, daß ich Charlies Natur in dieser Weise äußern würde.

Er wollte auch höchlichst meinen Gästen gegenüber nicht unförmlich sein, aber ich fürchtete sehr, daß er es bemerken und fühlen würde, was er über sie dachte, und daß er sich nichts lehnlicheres wünschte, als daß sie wieder gehen möchten. Es kann sein, daß Eifersucht ihn dazu trieb, denn er war außerordentlich eifersüchtig. Er wollte mich nur für sich allein haben. Selbst, wenn er mich für Tage und Nächte allein ließ.

Eine andere Frau, oder andere Frauen überhaupt, traten niemals zwischen uns. Sein Genie, sein Temperament, sein schreckliches Einmaleinsbedürfnis und seine Vauern haben unsere Ehe zerbrochen. Andere Frauen haben nichts mit ihr zu schaffen gehabt. Ich will ihn nicht wegen seines Mangels an Gemeinschaftsgefühl schelten, denn ich glaube, daß es ein Unglück ist, wie er ein Genie zu sein, das allein und einsam sein muß, das so oft wehmütig traurig ist. Er konnte es nicht ändern. Man sieht, daß ich ganz unperönlich urteile, wenn ich auf die zwei Jahre zurückblende, die ich an Charlie Chaplins Seite verbrachte.

Es war einfach keine Natur und kein Wesen, den er geben mußte. Ich glaube nicht, daß er sich über das Nachdenken gab, was er tat und was er sagte. Denn wenn er es getan hätte, würde er sich geändert ha-

ben. Aber: Hätte er sich geändert, so würde er nicht mehr er selbst geblieben sein. Ich bin allmählich dahingekommen, ihn als einen Fremdling anzusehen, als einen brodelnden Geist, befehen von guten und manchmal vielleicht schlechten Impulsen, von guten und schlechten Eingebungen und Angstgefühlen, das alles verzerrte sich und brach bei ihm in seinen verfluchten Rausen durch und gab ihm keine Ruhe.

John Kunin, der millionenschwere Besitzer verschiedener Kinos, hat mich einmal nach Detroit eingeladen. Es lag ihm viel daran, daß Chaplin kam, er versprach ihm deshalb unendlich viel Schönes: Banquets, Einladungen, Sourees bei Henry Ford und dergleichen Vergnügungen. Trotzdem war es unmöglich, Chaplin zur Annahme dieser Einladung zu bewegen. Als letzten Versuch teilte ich ihm Kunin mit, daß alle Kinder der Stadt ihn lehnlichst erwarteten. Unmittelbar darauf folgte Chaplins telegraphische Antwort: „Komme mit nächstem Tag“. Er wurde dort wie ein König gefeiert. Aber die größte Begeisterung des Volkes machte ihn nicht glücklich. Er hat einfach kein Verlangen danach. Die Banquets und Ovationen, die ihm zu Ehren stattfanden, ließ er ohne Begierde über sich ergehen. Und als er es endlich nicht mehr ertragen konnte, fragte er, fast furchtbar belächelnd: „Wo find die Kinder, bitte?“ Am anderen Tage nahm er ein Auto und belachte sämtliche Säulen des Ortes. Man rief die Kinder alle in den großen Turnhall, wo Charlie Chaplin ihnen eine Rede hielt. Und was für eine Rede! Das kleine Volk jauchzte vor Vergnügen. Zum Schluß kamen sie zu ihm und jedes Kind wünschte sich nach seiner Art etwas Schönes. Eins der Kinder wollte sehen, wie er seine charakteristischen Schritte machte, ein anderes wieder ertriente sich über die Art, wie er mit seinem Fuß jonglierte, ein drittes wünschte sich ein Autogramm. So hatte jedes der Kinder seinen eigenen Wunsch. Und Chaplin wurde nie müde, sich an den vielen Spielen mit den Kindern zu ergehen. Er war sogar in seiner Art der Jüngste und Ausgefallenste unter ihnen. So ging es Tag für Tag. Er, der mit dem Ausdruck herblühender Banalität auf dem Gesicht bei den Banquets die ihm zu Ehren gegeben wurden, sah, wurde froh und vergnügt, sobald er zu den Kindern kam. Und als er wieder nach Hollywood

Die kleine Frau Chaplin

Die kleine Frau Storkow

Roman von Anton Schwab

2. Fortsetzung

„Genua jetzt, Fräulein Hoffmann“, sagte der Generaldirektor. „Damit haben Sie heute voll auf den Punkt.“

„Ich glaube, ich werde es nicht ganz schaffen, Herr Generaldirektor. Wenn alles heute erledigt werden muß, dann mache ich einmal etwas länger.“

„Nein, nein!“ wehrte Hans Jordan freundlich ab. „Dann erledigen Sie den Rest morgen früh. Ich habe da ohnehin eine Botschaft.“

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. „Sagen Sie, Fräulein Hoffmann, wo wohnen Sie eigentlich?“

„In Dantzig, Herr Generaldirektor!“

„So! Riemlich weit! Bei den Eltern?“

„Ich habe keine Eltern mehr. Seit der Zeit, als ich bei fremden Menschen.“

„Das Mitgefühl des Mannes war herausgefordert.“

„Das bedeutet ich! Sind Sie weniger mit Ihren Wohnungsverhältnissen zufrieden?“

„Carla glaubte ihren Ohren nicht zu trauen.“

„Der Chef hatte auf einmal Interesse für persönliche Dinge.“

„Ich bin nicht unzufrieden! Ich glaube es sind die schlechten Mietsleute nicht, aber — man wird nicht warm und ist unfrei.“

„Das glaube ich! Was ich sagen wollte, Fräulein Hoffmann — ich habe gestern mit meinem Vater darüber gesprochen — die Werboilla steht frei. Hätten Sie Lust, zwei Zimmer in der kleinen Werboilla zu beziehen? Ich hätte die Miete, für Sie und Ihre Wohnungskosten zur Verfügung stellen. Die Räume sind gut möbliert. Der Hausmeister Scholte ist ein alter, guter Kerl, seine Frau genau so. Ich denke, die würden sich freuen, wenn etwas frisches Blut ins Haus kommt und Sie würden sich wahrscheinlich dort auch recht wohlfühlen.“

Carla hoffte, dass sie über das ganze Gespräch.

„Sie sind so gutig, Herr Jordan.“

„Nein, nein, ich bin sehr egoistisch. Ich habe Sie als tüchtige Kraft gesehen und gelernt und es ist mein eigenes Interesse, Sie mir zu halten, bis — bis Sie eben einmal heiraten.“

„O — das Herr Generaldirektor! Ob das eintritt!“

Jordan lachte freundlich. „Ein so hübsches Mädchen ist doch begehrt.“

„Ich will meine Freiheit nicht so leicht aus der Hand geben.“

„Oho — mein Fräulein, Sie scheinen wenig männerfreundlich zu empfinden.“

„Gottlos nicht, Herr Generaldirektor!“

Dann lachten sie beide.

Jordan reichte ihr die Hand.

„Also adieu, Fräulein Hoffmann! Sie beziehen die Wohnung. Morgen, nicht wahr? Ich werde Herrn Scholte selbst Bescheid lazen.“

Es war abends gegen 8 Uhr, als Jordan die Feder aus der Hand legte. Er überquerte den Platz und steuerte auf die kleine Werboilla zu.

Als er bei Scholte klingelte und die Hausfrau öffnete, da ersah Mutter Scholte ein wenig.

Sie trug einen Augenblick lang Papa Scholte hübsch vorlegen herein.

„Ja, Herr Scholte.“

„Ja, ja, Herr Generaldirektor!“

„Sie sind um 8 Uhr zu Hause! Können Sie durch Ihre Frau zwei Zimmer im ersten Stock für meine Privatsekretärin annehmen? Sie wissen, Fräulein Hoffmann! Sie wird in Zukunft hier wohnen. Es ist eine

anständige Dame, die vielleicht auch ein bißchen Leben in die kleine Werboilla bringt.“

„Aber bloß hat sich zu viele!“ rief Scholte hervor.

Dann Jordan sah ihn erstaunt an. „Kann, das klingt — als wenn es Ihnen gar nicht passt, Herr Scholte.“

„Doch, doch, Herr Generaldirektor — es ist nur so — ich — ich meine nur — wir haben eine laienverante Frau in der Haus. Meine Frau hat sie aufgenommen aus Unruhe um Varmbergigkeit.“

Hans Jordan hörte erkannt die Botschaft.

„Wer ist es?“

„Frau Maria Storkow! Sie war in den Werken beschäftigt. Bei Direktor Kallert. Der Mann ist ihr gestorben — und da war sie heimlich, nach der Beerdigung wieder da. Aber — der Kallert hat ihr doch gekündigt. Und da ist sie nicht weit von Vismarckshaus zusammengebrochen. Der arme Dingel!“

Jordan hörte auf.

„Direktor Kallert hat ihr gekündigt?“

„Ja, das muß wohl ein Irrtum sein.“

„Es ist so, Herr Direktor, Herr Generaldirektor!“

„Ich kümmere mich um Veranlassungen, legenheiten nicht, Herr Scholte. Aber, was Sie mir da erzählen, das — das wäre ja beinahe eine Unmöglichkeit. Da muß ich mich mal erkundigen, was los ist. Da ist ein Faden da.“

„Das ist ja, Herr Jordan, der freut mich! Wissen Sie, es ist man so ein armes Ding! Wenn's ein anstößt, denn möchte man richtig traurig sein. Ich bin mein Leben lang ein fideles Gefährte gewesen. Aber — jetzt da ich mit der Fidele vergegangen.“

„Wertwürdig! Nun verlassen Sie sich darauf, ich werde die Sache einmal unteruchen. Richten Sie also die Zimmer ein. Die Dame zieht morgen bereits ein.“

Damit erwiderte er und ging.

Carla Hoffmann hatte die Post doch noch am gleichen Tage gekriegt. Den Vor-mittag des nächsten Tages, als der Chef bei einer Besprechung war, benutzte sie mit seiner Erlaubnis zum Umgang.

Sie nahm kurzerhand ein Auto und brachte mit ihm ihren wenigen Besitz mit. Mutter Scholte hieß sie herzlich willkommen und führte sie auf die beiden Zimmer. Carla Hoffmann fühlte sich vom ersten Augenblicke an wohl in den beiden Räumen.

Mutter Scholte gefiel ihr auch. Sie hatte so etwas ausgesprochen, mütterliches an sich, das sie die Waise, so sehr anheimelte. „Wir haben eine Kranke im Hause!“

Carla Scholte plätschte.

„Eine Kranke, aus Ihrer Familie?“

„Nein, nein, Kinder haben wir nicht. Ich muß Ihnen das alles mal erzählen. Wenn es Ihnen recht ist, Fräulein Hoffmann, dann kommt Sie dann mal runter und wir trinken eine Tasse Kaffee. Dann kann ich Ihnen alles lazen.“

Am nächsten Tag erzählte nun Carla alles und war von Direktor Kallerts Stütze, seit er sie sah.

Sie hatte plötzlich keine Ruhe mehr, sie mußte Maria sehen. Als sie am Bett stand, erkannte sie Frau Storkow wieder. Sie schämte sich plötzlich, daß sie damals kein Ohr für sie hatte und sie kurzerhand nach der Veranlassung schickte.

Sie war ganz schamlos an das Bett der Kranken getreten, die plötzlich die Augen aufschlug. Ihr reiner Kinderblick traf Carla.

Das Mädchen erzählte die feine durchsichtige Hand der Kranken und sagte herzlich: „Frau Storkow, wie geht es Ihnen?“

Die Kranke versuchte zu lächeln. „Hübsche leise! Ich — ich danke Ihnen! Aber — und — jetzt so gut zu mir!“

Das Wort machte Mutter Scholte eine Knieenfreude.

„Warum soll'n wir nicht jut find. Sie kleines Fräulein. Erholen Sie sich nur tüchtig und dann wird sich schon alles finden. Das ist Fräulein Hoffmann, die Privatsekretärin vom Generaldirektor, die wird Ihnen dann gewiß gern helfen.“

Carla nickte bezeugt.

Sie setzte sich auf den Bettrand.

„Frau Storkow!“ sagte sie leise. „Ich weiß alles, was geschehen ist. Morgen will ich mit dem Generaldirektor sprechen und werde ihm alles lazen. Daß man Sie wieder einstellt, wenn Sie gesund sind — o laßen Sie mich lazen, das wird wieder.“

„Gut, danke!“ dankte sie Maria das Mädchen an.

„Ich danke Ihnen!“ hauchte sie. Die Schwäche überfiel sie wieder und ihre Augen schlossen sich.

Ganz leise verließen die beiden Frauen das Zimmer.

Draußen sagte Mutter Scholte unter Tränen: „Wenn ich in die Augen lade von der jungen Frau, dann komm' mir immer die Tränen. So so jung und hat nun niemand mehr auf die Welt. Keine Brüder und Schwestern, keinen Menschen nicht.“

„Ich weiß, was das zu lazen hat! Keine Eltern haben als ich sechs Jahre alt war.“

„Sie Vermis!“ entgegnete Mutter Scholte. „Da laßen Sie mich ein bißchen Mutter spielen.“

Mit gütiger, mütterlicher Gebärde umschlang sie das Mädchen das ganz still hielt.

Und so umschlungen traten sie in die Wohnkammer, wo Papa Scholte verlegen am Tisch saß und den neuen Hausbewohner begrüßte.

Er war in Gesellschaft von Damen immer etwas verlegen, der gute Papa Scholte. Jetzt früher nicht, da wars ein hübscher flatter Bursche gewesen.

Fortsetzung folgt.



Wie konnten Sie mich nur mit meiner Schwester verwechseln,

die doch 7 Jahre jünger ist als ich! Seitdem wir uns zuletzt sahen, sind Sie eigentlich noch jünger geworden, gnädige Frau! Und da Sie, wie ich sehe, dem Kaffee Hag neu geblieben sind, werde ich Sie in zehn Jahren vielleicht mit Ihrer Tochter verwechseln. Sie sind also auch ein Hag-Freund? Ja freilich, denn 1. halte ich es in der heutigen Zeit, wo die Nerven so vieler Menschen aufs äußerste angespannt werden, einfach für ein Gebot der Lebensklugheit, koffeinfreien Kaffee Hag zu trinken, 2. gibt es keinen Kaffee, der mir besser schmeckt als Kaffee Hag.

Jahrgang 1931

Donnerstag, den 30. April

St. 117



DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER
FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

Harald Bernkovens

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

blondes Modell

17. Fortsetzung

Eine Marmorfigur! Aber so natürlich, so beruhigend war sie, als sei sie eben dem ruhigen Wasser entnommen und lagte nun in Gedanken verloren an der Wirkung des Brunnens.

Auf einem schmalen Seitenwege erlangten Schritte. Fürst Trenti kam mit ausgebreiteten Händen auf sie zu, bewillkommnete sie in der ihm eigenen herzlichen Weise. Aber er war nicht allein. In seiner Begleitung befand sich ein junger schlanker Mann, der mit seinen dunklen, feurigen Augen die dunkle Schönheit Helges förmlich verschlang.

Fürst Trenti stellte ihn als seinen Neffen vor.

„Er hat Madame beim Kario gesehen und bekümmerte mich nun, ihn bekannt zu machen. Ich habe es hiermit getan“, sagte der alte Herr.

Er verwickelte dann den deutschen Maler in ein angeregtes Gespräch über Kunst und Wissenschaft, und so kam es ganz von selbst, daß Helge in der Hauptsache auf die Unterhaltung des jungen Italieners angewiesen war. Er lazte ihr Artigkeiten über Artigkeiten, küßte einige Male feurig ihre Hand und war vollständig von ihrer Schönheit bezaubert, wie er ihr eingekam.

Helge lazte. Er gefiel ihr, der feurige, junge Italiener. Daß Harald ihr einmal einen finsternen Blick zuwarf, beachtete sie nicht. Was war denn weiter schon dabei, wenn sie sich ein bißchen anboten ließ. Das ließ sie sich auch nicht verbieten! Es gehörte nun einmal zu einer schönen Frau, daß sie angeboten wurde.

Bernkovens Lippen zuckten verächtlich. Er hatte die trockene Kopfbewegung Helges nur zu gut bemerkt, mit der sie seinen Blick abgekannte hatte. Aber es traf ihn innerlich nicht. Er kannte ja die Hohlheit in diesem schönen Frauenkörper. Aber seinen Namen sollte sie hochhalten, die geborene Baronesse Lohoff! Seinen einfachen, bürgerlichen Namen, auf den er doch so stolz war.

Prinz Trenti wäre zu jedem Abenteuer bereit gewesen, wenngleich ihm der deutsche Rede doch nicht allzuviel Hoffnungen ließ, daß ein gemachter Flirt aufzugehen würde. Das war undenkbar! Und Prinz Trenti meisterte keine Leidenschaft immerhin ein bißchen aus diesem Grunde.

Später erhielt Helge ein wundervolles Halsband von dem Fürsten. Atemlos betrachtete sie es. Wie das sprühte und glitzerte!

Es war ein ungeheurer Wert, den sie da in ihren Händen hielt. Ein fürstliches Geschenk in des Wortes wahrster Bedeutung. Sie lazte es um den schlanken Hals. Prinz Manuel streckte die Hände aus, bereit, ihr das Schloß zu befehlen, als Bernkovens tiefe Stimme erklang: „Gefatte, Helge!“

Der alte Fürst lächelte.

„Verzeihen Sie! Wie lange war es wohl schon her, daß auch er in Klammern erglänzte für eine schöne Frau, auch wenn sie einem andern gehörte. Die verbotene Frucht

schmeckt eben immer wieder am süßesten! Was sollte er denn da dazwischen reden! Manuel mußte das allein mit sich ausmachen. Das heißt, Ehemänner vom Schlage des deutschen Malers waren gefährliche Gegner; man tat besser, ihnen nicht in die Quere zu kommen.

Fürst Trenti betrachtete lächelnd die junge, schöne Frau. Und er freute sich über ihre Schönheit; aber für ihn waren Frauen, schöne Frauen nur noch ein Kunstwerk Gottes, das man andächtig betrachtete, jedoch nicht berührte. Die ganze Abgefärbtheit eines über alle Höhen und durch alle Stimmungen angelegenen Lebens leuchtete durch die Anschauung des weichen Mannes, der alle Länder der Welt kannte, ihre Sprachen redete, ihre Frauen geliebt hatte.

Und Harald Bernkovens erkannte vollkommen, was und wer dieser Mann war und — achte ihn! Was den Knaben da drüben anbetraut, so sah er über ihn hinweg. Einmal Helge war des Tadelns wert, weil sie sich nicht scheute, gefallentlich zu sein.

Später durchschritt man den Marmorhof im rechten Flügel des Palastes. Niemals hätte Professor Bernkovens es für möglich gehalten, daß an einem einzigen Orte der Welt so viele Kunstschätze aufgesammelt sein könnten.

Alle berühmten venezianischen Meister, die alten Holländer, die deutschen Künstler und so weiter. Rembrandt war in drei Meisterwerken vertreten. Um eines der besten hatte sich vor Jahren fast die ganze Welt gekümmert; der uneheliche Reichtum der Trentis hatte den Sieg davongetragen. Nun hina es hier und erzählte von einem Menschen, der ein Diebsteiner der Götter gewesen sein mußte, denn wie hätte er sonst Derartiges schaffen können?

Ganz verunsichert fand Bernkovens vor diesen Werken. Und ein solches Streuen war in ihm.

Nea! Das Bild, zu dem sie ihm Modell gestanden, würde der Welt auch etwas geben. Neas Engelstöpfe, mitten zwischen erwachsenen Blumen, ihr ganz junger, holder Körper, den die bunten Blüten zu süßen schienen!

Bernkovens biß die Zähne fest zusammen. Nea, seine arme Nea! Sie hatte er aufs Spiel gesetzt, damit die Hochgeborene nicht litt. Sie, die sich recht gut in einem Kreis von Anbetern, mitten in Glanz und Reichtum, hätte trösten können.

Nea aber konnte einsam sein. Sie die schon vorher einsam war und eine große heilige Liebe als ein Himmelsgeheimnis gewürdigt hatte.

Zu was für einer Rolle hatte er Nea herabgewürdigt? In seinem Hause lebte sie nun als eine Art besserer Diensthilfe. Ein unzulässiger Zustand blieb es, auch wenn er mit seiner Frau dieses Haus nicht bewohnen würde.

Aber er hatte in seiner Sorge um Neas Wohlergehen so schnell seinen andern Ausweg finden können. Er mußte sie geborgen wissen. Und es war der einzige Aus-

weg, für sie sorgen zu können, ohne ihr Feingefühl zu beleidigen.

Inmitten all der Schönheit und Kunst wuchs die isolierte mühsam unterdrückte Sehnsucht nach Nea ins Riesengroße.

Neben Bernkovens erklang die Stimme des Fürsten.

„Was lazen Sie, lieber Meister?“ Und er setzte auf das Gemälde Rubens.

Zwei Frauen blond, das eigenartige Rotblond, das Tizian bevorzugte, zeigte sich hier. Und dieses Blond war es auch gewesen, das der Anlaß gewesen war, daß man dieses Gemälde, als man es vor Jahren im Palazzo Morelli fand — verkauft, übernahm — Tizian zuhörte.

Und Bernkovens gab seiner Bewunderung rückhaltlos Ausdruck. Dabei dachte er: Dieses seltene Haar hat Nea!

Später, als man alles gesehen, wurde das Krähbüchel hervorgeholt. Selbstverständlich gab es alle Delikatessen der Saison und einige italienische Nationalgerichte.

Man unterließ sich sehr gut. An Helges Blau fanden Beilken und Piffen. Diese Annäherung Sudbana gefiel sogar Bernkovens.

Er fand es über alle Maßen geschmacklos, als der Prinz auffand, von einem Nebenbuhler eine Rose mit tiefroten Blüten herüberholte und sie vor Helge hinstellte.

„Diese Blumen gehören der schönsten Frau“, lazte er und sah Helge verzehrend an.

Die sah ein bißchen schau zu ihrem Manne hin, sah das verächtliche, zugleich spöttische Lächeln um seinen Mund und lazte:

„Oh, meine armen Beilken und Piffen! Sie gehören mir recht gut.“

Kling kante der Fürst ein:

„Nun nehmen Sie alle Blumen, Madame. Die Blüten wollen doch alle ihre schönsten Schwester grüßen.“

Lächelnd nickte Helge und vergrub das Gesicht in den Blumen.

Fürst Trenti sprach davon, daß er in nächster Zeit ein Fest, gedacht als indische Nacht, geben wolle. Er sprach von seinen Plänen, das Fest so auszustatten, daß man einstimmig erklären würde, derartiges noch niemals erlebt zu haben.

Helge rief:

„Oh, wie herrlich! Ich freue mich schon sehr darauf. Wir...“

„Leider werden wir kaum dabei sein können, denn wir reisen Ende der Woche mit der „Oberland“ nach Alexandria“, lazte Bernkovens ruhig.

„Das heißt“, fuhr sie auf, lenkte aber sofort ein: „Es zwingt uns doch aber gar nicht dazu? Wir könnten die Abreise verschieben.“

„Leider geht das nicht, Helge. Ich bedaure es selbst, dieses Fest veräumen zu müssen, zu dem wir so liebenswürdig eingeladen worden sind.“

Helge warf ihrem Manne einen bösen Blick zu. Dann lazte sie:

„Man füge sich dem Tyrannen!“

Fortsetzung folgt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Der Absatz des Ruhrkohlen-Syndikats im März

Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats entwickelte sich im März 1931 wie folgt:

Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verbrauchsabteilung in Anrechnung kommend) betrug im März auf 5.283.678 To. gegen 4.974.409 To. im Februar (Kohle, Koks und Breiketts durchschnittlich gerechnet). Davon entfielen 2.723.828 (2.628.302) To. auf das unbefristete und 2.559.850 (2.346.107) To. auf das befristete Gebiet. Der Werkselbstverbrauch (auf die Verbrauchsabteilung in Anrechnung kommend) betrug 1.240.339 (1.240.477) To. der Gesamtselbstverbrauch 740.739 (687.769) To. Der Gesamtkohlenabsatz stellte sich im März auf 7.364.756 (6.902.655) To., das sind arbeitsmäßig 283.260 (287.611) To. oder 1,51 Prozent weniger als im Vormonat und 12,71 Prozent weniger als im März 1930. Der Gesamtabsatz aus-

schließlich Verbrauch im März 1931 stellt sich in 4.516.553 (Vormonat 4.090.290) To. Kohlen, 1.463.547 (1.490.429) To. Koks und 243.224 (223.856) To. Breiketts.

Im ganzen Geschäftsjahr 1931-32 (April 1930 bis März 1931) ging der reine Syndikatsabsatz (auf die Verbrauchsabteilung in Anrechnung kommend) von 83.104.834 To. im Vorjahr auf 68.078.230 To. zurück. Davon gingen 35.698.540 (42.229.612) To. in das unbefristete und 32.379.691 (40.875.222) To. in das befristete Gebiet. Der Werkselbstverbrauch verminderte sich 1930-31 auf 17.626.434 (25.992.230) To., der Gesamtselbstverbrauch auf 8.253.674 (8.633.429) To. Der Gesamtkohlenabsatz erfuhr im Berichtsjahr eine Verminderung auf 93.888.339 (117.730.569) To. oder arbeitsmäßig auf 310.449 (387.910) To. Das bedeutet eine Reduktion um 19,97 Prozent gegen das Vorjahr.

Kleine Meldungen

Gubenwerke AG, Guben, Vergleichsvorschlag angenommen.

Vor dem Amtsgericht Guben wurde heute mittags im Schlußtermin über das gerichtliche Vergleichsverfahren der Gesellschaft verhandelt. Der Vergleichsvorschlag sieht vor, daß Forderungen bis zu 100 RM und solche, die auf diesen Betrag ermäßigt werden, innerhalb vier Wochen voll ausgezahlt werden; die restlichen Gläubiger erhalten 40 Prozent ihrer Forderungen und zwar in Quoten von je 5 Prozent am 1. Juli, 1. September, 1. Dezember 1931, 1. Januar, 1. Februar, 1. Juli, 1. September und 1. Dezember 1932. Die Auszahlungstermine der Quoten können bis zu vier Wochen überschritten werden. Für die Beträge bis zu 100 RM und die beiden ersten Quoten übernimmt Bankier Edel-Köln die Garantie. Von den 306 Gläubigern mit insgesamt 470.017 RM Forderungen haben 289 mit insgesamt 407.788 RM Forderungen dem Vergleichsvorschlag zugestimmt. Das Vergleichsverfahren ist damit angenommen. Der Vorschlag gab bekannt, daß nunmehr das Vergleichsverfahren aufgehoben ist. Die Gubenwerke werden weiter geführt, allerdings vorerst nur bei ganz kleiner Beschäftigung.

Aus der Röhrenfabrik Industrie.

Aus Frankfurt wird Röhren-Industrie mitgeteilt, daß die Fabrikation von Haushaltsgegenständen aus Aluminium fast ganz brennend steht. Fast alle Werke beschränken sich auf die Herstellung von einzelnen Warenstücken. Die Preise sind sehr schlecht, so daß sich die Geschäft nicht mehr lohnt. Versuche, durch eine Verbandsbildung eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Zu bemerken ist, daß die Hersteller von Großtüchleinlagen aus Aluminium noch befriedigend beschäftigt sind.

Wolff Kahn-Konzern, Duisburg.

Ueber die Schwierigkeiten des Wolff Kahn-Konzerns wird Röhren-Industrie von der Duisburger Firmen Theodor Lucas u. Co. und Deutsche Beteiligungs-Gesellschaft m. b. H. mitgeteilt, daß nach Anmeldung des für die Sanierungsarbeiten beauftragten Ausschusses die dem Konzern angehörenden Verkaufshäuser unverändert weitergeführt werden.

Rheinische Bahngesellschaft, Düsseldorf.

In der heutigen G. V. der Gesellschaft waren 5580 Aktien vertreten, die sich sämtlich im Besitze der Stadt Düsseldorf befinden. Die G. V. erledigte die Regularien. Ausführungen zur Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Vorland-Zement- und Kalkwerke „Elsa“ A. G., Neudamm (Westf.).

Die Generalversammlung der Gesellschaft erledigte debattelos die Regularien und setzte die Dividende auf 7 Prozent (10 Prozent) fest.

In den ersten Monaten des Jahres 1931 sei der Absatz im Vergleich zum Vorjahr zurückge-

gangen. Ueber die Aussichten und den weiteren Verlauf des Jahres lassen sich bei der noch ungelärten Lage keine Mitteilungen machen.

Wagengestellung für das Ruhrgebiet.

Für den Verband von Kohlen, Koks und Breiketts wurden am 27. April 1931 für das Ruhrgebiet angefordert und gestellt 16.628 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 16.332 Wagen, gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin schwächer.

Berlin, 30. April. Für die gestrige Börse lagen recht unterschiedliche Nachrichten vor. Während man vormittags den anscheinend günstigen Stand der Zollverhandlungen in den Vordergrund der Betrachtungen stellte und somit zuversichtlicher gestimmt war, brachte der offizielle Beginn einer Entlastung. Die Kurse lagen auf das schwache Niveau, auf ungünstige Berichte vom Ruhrkohlenmarkt, schlechteren Kalkabsatz, sowie auf den anhaltenden Geldbedarf des Reiches überwiegen schwächer. Die herrschende Oberlosigkeit bewirkte, daß schon kleines Angebot auf die Kurse drückte, zumal die Spekulation keinerlei Unternehmungslust befand. Die amerikanischen Verkäufe haben am Rentenmarkt nachgelassen, am Schuldmarkt jedoch wieder etwas zugenommen. Auch das Publikum neigte gestern eher zu kleinen Abgaben. Am Rentenmarkt verkehrte der Aktienmarkt ein Mittagsblatt über eine Verwalterung, in der angeblich die Dividendenentscheidungen fallen sollen. Dieses Papier setzte daraufhin 1 1/2 Prozent schwächer ein. Ferner waren die Lokal- und Kraft, bei denen die Dividende ausfällt, Deutsch-Eisenhandel, Nordwolle, Eisenbahnverkehrsamt, VSE, Rhein-Braunkohlen, Deutsch-Linoleum, Bergmann, Albersleben und Salzdetfurth mit Verlusten bis zu 4 Prozent schwächer veranlagt. Zellstoff-Waldhof, Gebr. Jungmans, Afa, bei denen die Konventionspreiserhöhungen ansetzen, und Bayer Motoren konnten dagegen bis zu drei Prozent Gewinn gewinnen. Richtig aus dem Rahmen fielen Chabekaktien, die auf die unverändert 17-prozentige Dividende auf den günstigen Abschluß und auf die Festigkeit der spanischen Baluta 7 Mark höher eröffneten, nachdem sie vorbörslich 2 Mark höher geklappt wurden. Im Verlaufe gaben die Kurse auf schwache Auslandsmeldungen und amerikanische Verkäufe am Schuld- und am Rentenmarkt ca. 1-2 1/2 Prozent nach. Besonders Sanja waren angeboten. Reichsbankanteile lagen im Zusammenhang mit der heutigen Hauptversammlung behauptet. Stöhr waren auf den befriedigenden Abschluß etwas gefragt. Anleihen und Ausländer ruhig. Türken etwas schwächer. Wandbriele geklappt und überwiegen etwas schwächer. Reichsschuldbuchforderungen 1/2-1 Prozent schwächer. Devisen leicht anziehend. Madrid weiter fest, Buenos fester, Rio leichter, Brüssel schwach.

Am Geldmarkt zog Tagesgeld weiter an auf 5 1/2-7 1/2 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. — Privatdiskont unverändert 4 fünfzig Prozent.

Getreide- und Mehlpreise.

8% Pr. Bd. R. 19	100 1/4
8% " " " 4	99 3/4
8% " " " 13 und 15	100
8% " " " 17	100 1/4
7% " " " 21	97
8% " " " 20	97 1/4
8% " " " 16	96 1/4
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. Wandbr. Em. 1	99
7 1/2% Pr. G. Komm. Em. 1	96
Abkündigungsschuld	57,8
bto. ohne	5 7/8
Deutsche Reichsanleihe	85
bto. Wertbest. H.	92 7/8
bto. Schutzgebietsanleihe	2,9

Weltliche Landesbankentleihen.

8% Feingold-Komm. Sch. v. 25 R. 1	98 1/4
7% " " " 26 R. 1	93 3/4
8% " " " 28/29 R. 2/3	98 1/4
8% " " " 30 R. 4	95 1/4
8% Wandbriele Amt R. 1	100
Weltl. Pr. Abk. Anl.	100

Preussische Zentralstadtkasse.

8% Pr. Jtrkt. G. Pf. R. 22	96,25
8% " " " 23	101
8% " " " 24	99,25
8% " " " 25-27	100
7% " " " 28	96

Köln nach schwachem Beginn zum Schluß gehalten.

Köln, 30. April. Die gestrige Börse eröffnete mit eher nachgebenden Kursen. In verschiedenen Werten kam wieder etwas Material heraus. Ferner wirkte die schwächere New Yorker Börse, der Rückgang des Ruhrkohlenabfahrs und die niedrigen Kalkabsatzkurse verstimmend. Von der innenpolitischen Lage ging trotz der vorgetragenen Kabinetsbesprechungen eine gewisse Unsicherheit aus. Seitens der Spekulation bestand eher Realisationsneigung. IG Farben gaben auf Angebot um 1 1/2 Prozent auf 145 1/2 und kurz darauf weiter um 1 Prozent nach. Am Rentenmarkt gingen Rhein-Braunkohlen um 4 Prozent auf 166, Mannesmann um 1 1/2 auf 74 und Rheinisch-Westfälische um 2 Prozent auf 76 zurück. Harpener, Böhmig und Geleisen konnten sich dagegen behaupten. Elektro- und Schiffahrtswerte waren im allgemeinen wenig verändert. Rüstungsaktien gut gehalten. Der Rentenmarkt hatte leichte Rückgänge zu verzeichnen. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst weiter leicht nachgebend. Später konnten sich auf Deckungen der Spekulation wieder kleine Erholungen durchsetzen. Der Einheitsmarkt verlief schwächer. Gegenüber gestern traten Rückgänge bis 5 1/2 Prozent ein. Veräufierungen lagen still. Die Börse schloß ziemlich gehalten.

Heute notierten: Balast 23, Bonner Berg 56, Braunk. Zul. 62, Kabel Rheinl. 147, Kölner Dampf 190, Rhein-Braunkohlen 166, Stollwerck 47 1/2.

Düsseldorf abgeklüftet.

Düsseldorf, 30. April. Die gestrige Düsseldorf-Börse eröffnete in abgeklüfteter Haltung. Winterschall lagen bei einigen Umläufen um 1 Prozent schwächer und verloren im Verlaufe noch weitere 1 1/2 Prozent. Salzdetfurth, Mannesmann und Rheinisch-Westfälische lagen ca. 2-3 Prozent niedriger im Angebot. Von Kohlenwerten waren Diergardt, Enald und Graf Schwerin zu 200 Mark schwächeren Kursen im Verkehr. Ferner Lotbringer- und Dahlbuschaktien, welche 1 1/2 Prozent niedriger gehandelt wurden. Von Braunkohlenwerten entwickelten sich wieder lebhaften Geschäft in Bruders-Rietleben, jedoch ebenfalls zu nachgebenden Preisen. In Kohlenwerten war das Geschäft sehr ruhig. Barchaktien erzielten bei mehrfachen Umläufen eine Abwärtswendung. Hallesche Salzkaktien und Marien-Aktie lagen bei einigem Geschäft schwächer. Von Industrieaktien gingen zu höheren Preisen Hoch- und Tiefbauaktien um.

Märkte

Berliner Produktbörse.

Weizen, märk., prompt, ab Station, flau, Roggen, märk., prompt, ab Station, 70-71 kg, 196-198, stetig. Futter- und Industriegetreide 230-244, ruhig. Hafer, märk., prompt, ab Station 185-189, fester. Weizenmehl, prompt 34-40, mütter. Roggenmehl, 0-60 Prozent, prompt 26,75-29,10, behauptet. Weizenkleie 14-14,25, still. Roggenkleie 14,50-14,75, still. Viktoriaerbsen 24-29, kleine Speiserbsen 23-27, Futtererbsen 19-21. Pelusiden 25-30. Ackerbohnen 19-21. Widen 23-26. Lupinen, blaue 13,50-15,50. Lupinen, gelbe 22-26. Gerabellen, neue 66-70. Rapsfuchen, Basis 38 Prozent 9,80-10,20. Leinsuchen, Basis 37 Prozent 14-14,20. Troadenischmel 8,10-8,30. Sonaextraktionschrot, Basis 45 Prozent 13-14,10. Kartoffelflocken 15,50-16. Mlg. Tendenz: uneinheitlich. Preise in RM. Getreide und Deulseiten per 1000 kg, je nach 100 kg, Rohfahrlager per 50 kg.

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro S. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Mai 293, per Juli 293-292,50, per Sept. 247-247,50-247. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro S. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Mai 204,25-204,50, per Juli 200,75, per Sept. 189-189,50. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro S. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Mai 196,50-196, per Juli 203,50-202,50, per Sept. 182-181 Briefe. Alles per 1000 kg in Reichsmark.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen (Hessen und Provinz Hessen-Rassau) Durchschnittsqualität, Heftelitergewicht v. 76 kg, gesund und trocken 305. Roggen (Hessen, Provinz Hessen-Rassau und Unterfranken) Durchschnittsqualität, Heftelitergewicht von 70 kg, gesund und trocken 217,50. Hafer (inländ.) 212,50-215. Weizenmehl, lübb. Spezial 0 43,50-44,50. Weizenmehl, niederrhein. Spez. 0 43,50-44. Roggenmehl 30-32. Weizenkleie 13. Roggenkleie 13,75. Tendenz: geschäftlos.

Nachrichten

Dortmunder Zucht- und Geleisiermarkt.

Auftrieb: Großvieh 912, Schweine 228, Kälber 55. Der Handel in guten Tieren sehr schleppend. Es kosteten Kühe 1. Qualität 260-535, Rinder 1. Qualität 250-450. Der Handel am Schweinemarkt sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6-8 Wochen alte Ferkel 13-19, 8-10 Wochen alte Ferkel 19-23, 10-12 Wochen alte Ferkel 23-33 RM.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	28. April	27. April	v. c.
Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1.361	1.365	1.321
Canada 1 Can. D.	4.192	4.200	4.199
Japan	2.073	2.077	2.077
Kairo	20,92	20,96	20,92
Stambul 1 L.	20,40	20,44	20,39
England	4,1955	4,2035	4,194
New York 1 D.	0,302	0,304	0,312
Uruguay 1 Gdpa.	2,767	2,773	2,773
Uruguay 1 Gdpa.	168,61	168,95	168,92
Holl. 100 Guld.	5,442	5,452	5,439
Athen 100 Drach.	58,355	58,478	58,365
Belg. 100 Belg.	73,125	73,265	73,125
Budapest	81,60	81,77	81,73
Danzig 100 Guld.	10,556	10,576	10,575
Finnland 100 M.	21,975	22,015	21,97
Italien 100 Lire	7,376	7,390	7,380
Jugoslawien	112,30	112,52	112,51
Dänemark 100 Kr.	18,87	18,91	18,86
Lissabon 100 Esc.	112,30	112,52	112,51
Oslo 100 Kr.	16,396	16,436	16,386
Paris 100 Fr.	12,424	12,444	12,42
Prag 100 Kr.	80,77	80,93	80,94
Riga	80,81	80,97	80,925
Schwiz 100 Frk.	3,040	3,046	3,046
Sofia 100 Leva.	43,81	43,89	43,11
Spanien 100 Pes.	112,43	112,65	112,42
Schweden 100 Kr.	111,79	112,01	111,91
Taipei (Estland)	59,015	59,135	59,02
Wien 100 Schill.			70,50

Berliner Börsenkurse vom 29. April 1931

	Div.	29.4.	28.4.		Div.	29.4.	28.4.		Div.	29.4.	28.4.		Div.	29.4.	28.4.		Div.	29.4.	28.4.				
Anleihen				Kosmos				Berl. Karlsru. Ind.	47,50	47,25	Hallesch. Masch.	77,00	80,00	Magirus C. D.	18,00	18,25	Riebeck Montan	7,2	84,50				
D. R.-Anleihen	6	85,00	85,00	Nordd. Lloyd	8	60,00	61,25	Berthold Messg.	4	25,00	25,00	Hammern F.	—	92,00	Mannesm.-Röhr.	7	74,50	76,00	Roddergruben	30	622,00		
"	3	—	—	Eisenbahn	—	—	—	Börsenp. Walz.	5	47,75	49,00	Hannov. Masch.	0	30,50	31,00	Mannst. Bergb.	7	36,00	36,75	Rütgerswerke	6	52,47	
"	3	—	—	Reichsbahn V. A.	7	92,75	93,75	Braunk. u. Brk.	10	130,00	130,00	Harpen. Bergb.	6	69,12	69,25	Mec. Web.-Lind.	10	56,00	57,75	Sachsenwerk	7	85,25	
Preuß. L.	6	—	—	Schantzbahn f.	0	73,00	72,12	Buderus Eisen	6	49,50	52,00	Hilpert Verzinerei	40,00	41,00	Met.-Bk. u. Met.	8	70,00	72,00	Th. Portl. Z.	12	85,25		
do	6	—	—	Hannov. Ströb.	10	96,00	95,00	Byk. Guldew.	6	46,00	46,50	Hilpert Masch.	7	81,50	81,50	Meyer H. & Co.	12	104,00	106,00	Salzdetf. Kall	13	226,00	
do	7	—	—	Brauereien	—	—	—	Charb. Wasser	7 1/2	85,25	86,50	Hirsch Kupfer	9	116,00	116,50	Mix & Genest.	8	108,00	108,30	Sartori	10	95,12	
B.	—	—	—	Schulth. Patzenh.	15	163,5	168,0	Chem. Ind. Gelsk.	9	118,5	121,50	Hösch Eis. St.	8	99,75	102,00	Möhlman Deutz	3	90,00	90,00	Saxonia Portl.-Z.	10	66,00	
Barmer Bankver.	10	100,3	100,3	Dortm. Akt.	17	157,0	157,0	Cont. Caoutsch.	0	30,87	31,50	Holzmann Phil.	8	99,75	102,00	Mülheim Bergb.	8	90,00	90,00	Schering chem.	14	299,00	
Berl. Hand.-Ges.	12	120,5	121,0	Dortm. Ritter	20	180,5	179,0	Daimler Motor	0	128,1	132,80	Hutscher. C. M.	8 1/2	44,00	44,25	National-Aut.	0	44,50	46,25	Schubert-Salz.	15	158,0	
Berl. Hyp.-Bank	12	212,0	212,0	Dortm. Union	18	173,0	175,0	Dessauer Gasg.	9	128,1	132,80	Hutscher. Lor.	9	66,00	63,50	Natronzellstoff	10	44,50	46,25	Schuckert & Co.	11	136,10	
Com. u. Priv.-Bk.	11	116,3	117,6	Müser	6	41,00	42,00	Deutsch Erdöl	6	70,75	72,50	Ilse Bergbau	10	179,7	181,00	Neckarwerke	9	93,62	93,00	Schwelm. Eisen	8	102,0	
Darmst. u. N.	12	134,0	134,0	Schlegel Scharp.	14	126,6	126,6	Dtsch. Eisenhdlg.	7	35,50	35,50	Industriebau	11	—	—	Nordd. Kabel	10	135,0	134,0	Siemens Glas	9	92,50	
Deutsche Bank	10	104,3	104,3	Wicküler Kupfer	14	161,3	161,5	Dynamit A. Nobel	6	72,50	73,37	Kali Por	5	30,25	31,50	Wolfe	8	55,00	—	Siemens Halske	14	167,0	
Diskont. u. K.	10	132,0	132,0	Sonstige	—	—	—	Elekt. Lieferg.	10	117,5	122,00	Kali Aschersleb.	10	144,0	147,30	Nordw. Kraft	7	150,0	149,00	Stollberg Zinkh.	14	167,0	
dt. Hyp.-Bank	10	104,8	104,8	Industrie-Papiere	—	—	—	Esch. Berg. f.	14	203,5	203,50	Karstadt Rud.	12	57,50	58,12	Oberschles. Eb. Bd	6	33,00	41,00	Stollwerk	9	48,00	
Dresdener Bank	10	104,8	105,1	Accum.-Fabr.	8	135,0	135,0	Esch. Berg. f.	14	203,5	203,50	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Orenst. & K.	6	50,00	51,75	Tietz, Leonhard	10	110,0	
Mittel Creditb.	—	189,3	184,3	Adl. Portl. Zement	10	35,00	36,00	Essen Steink.	8	—	—	Köln-Neuss. B.	7 1/2	67,00	70,00	Peters Union	0	60,50	61,00	Ver. D. Nickelw.	12	106,0	
Preuß. Bod.-Bk.	10	139,5	139,5	Allg. Elektr.-Ges.	9	103,0	106,90	Feldmühle Pap.	12	122,5	124,15	Köln Gas u. El.	5	49,25	49,75	Phoenix Braunk.	6	60,50	60,75	Glantz Elb.	18	117,0	
Prs. Centr.-Bd.	12	—	—	Annener Gußst.	0	—	—	Felt & Guil.	7 1/2	82,00	80,50	Kölning. Gebr.	0	29,00	—	Polyphonwerke	20	154,0	159,00	Stahlwerke	6	55,00	
Prs. Hyp. A.-B.	10	—	—	Augsb.-Nürnb.	6	64,75	65,75	Frkft. Masch. P. & W.	4	16,50	—	Kromschödt, G.	10	86,50	86,00	Prestwerke	0	—	—	Volgt & Haefl.	9	—	
Prs. Pfandbr.-Bk.	12	138,0	138,5	Baick. Maschin.	0	60,00	—	Friedrichshütte	0	112,5	113,80	Küppersbusch	0	86,25	86,00	Reish Papiert.	10	164,8	169,00	Warstein, Gebr.	8	103,0	
Rothschilds Bank	12	164,8	166,3	Barop. Walzwerk	0	30,50	25,00	Gelsenk. Berg	8	77,00	78,12	Lahnmeier & Co.	19	121,0	128,30	Rhein Braunk.	10	164,8	169,00	Wasserw. Gels.	9	125,0	
Schiffahrt	7	59,75	60,00	Baum. A. G.	0	23,00	24,00	Germania Zement	14	81,50	79,75	Laurahütte	2	—	37,50	Elekt. ziti.	10	116,3	118,00	Westereggen Alk.	10	149,5	
Hapag	8	110,0	112,5	Berg. J. P.	3	94,25	93,87	Ges. f. elekt. Unt.	10	123,0	125,00	Lindes Elam	16	155,0	157,00	Spiegelglas	12	86,00	83,25	West. Dinnd.	6	63,50	
Hambg.-Süd.	8	110,0	112,5	Bergmann Electr.	20	264,0	268,30	T. Goldschmidt	5	46,12	48,00	Lindström Car.	26	379,0	380,00	-W. Elektr.	10	131,0	132,60	Wickling. Prt.-Z.	10	40,00	
Hansa Damfsh.	10	12,00	84,00	Berl. Cub. Hutt.	16	179,0	180,00	Grusch. Text.	5	47,30	46,50	Loewde & Co.	12	—	—	-W. Kalkw.	8	—	—	Wittener Gußst.	10	—	
								Gutmann, M.	0	19,00	20,00	Lüdensch. Met.	6	40,25	40,00	-W. Spratz	4 1/2	57,00	58,00	Zellstoff Walda	10 1/2	98,00	
								Hacker'sal Draht	8	55,50	56,12	Magdb. Bergw.	0	38,00	41,75	Rhein Stahlw.	0	76,50	79,62	Neu-Guines	1	257,0	
																	Rhenania chem.	0	—	—	Otavi	1	250,00

Kaufangebote

Anzüge und Hosen

neu und getragen, von besser. Derbstoffen, auch Dauchanzüge in allen Größen, billig zu verkaufen.
L. Singer, Offen, Friedr. Oberl. Str. 33 u. 51

2 sehr schöne, wenig gebrauchte

Pianos

auch gegen bequeme Raten abzugeben.
Pianohaus Revers, Bonn-Süd, Haus.

1 geb. Damen- u. 2 Herren-Fahrräder

1 geb. Schreibstisch

2 geb. Bettstellen

billig zu verkaufen.
Buer, Essener Str. 67

Zwei Schlafzimmer

180 cm breit, wenig gebraucht, spottbillig abzugeben. Verkauft die Zimmer auch in Einzelteile.
Buer, Essener Str. 64

Motorrad

zu verkaufen. 200 cm, Marke Triumph.
Buer, Schaller Str. 81.

5 Goldstücke zu 35 Bfg.

Aquarien nebst Zubehör, hierfische und Terrariertiere kaufen Sie im

Zoolog. Spez. Gesch. Gellertstr. 6.

Gellertstr. 6.

kauf. ihre Bedarfsmittel nur bei

H. Siepenfütter, älteste u. größte Spezial-Gesch. a. Plage.

Gellertstr. 6.

Umständehalber

Schlafzimmer

billig zu verkaufen, evtl. einzelne Teile abzugeben.

Buer, Hagenstr. 10, rechts.

Nur allerbeste Saatkartoffeln

die auch die höchsten Erträge geben und nicht mit minderwertigem Saatgut zu verwechseln sind.

Westpreussische Krebsfeste u. Krebsfreie Juli-Mäuse Zentner 5.50

Westpreussische Krebsfreie und Krebsfeste, anerkannte auf Krebsfestigkeit von der Landwirtschaftskammer Münster untersuchte höchst ertragreiche, helle, blante, gelbfleischige Preußen Zentner 5.00

Die zurzeit allerbeste, tiefgelbe, ertragreiche Kartoffelsorte, die wie Erdgold auch Erträge bis zu 220 Zentner per Morgen brachte, ist die:

1a gelbfleischig Ribdeutsche anerkannte 1. Abfaat Krebsfreie und Krebsfeste „Böhms“ Adlerlegen Zentner 6.00

Die wegen ihrer großen Erträge sehr stark gesuchten 1a gelbfleisch. Westpreussische, anerkannte 1. Abfaat Krebsfreie u. Krebsfeste, „Erdgold“ (Saat) Ztr. 6.00

treffen bestimmt wieder in 1. Abfaat bis Mittwoch, den 6. Mai, ein. (Pflanzzeit bis 20. Mai).

Bestellungen werden entgegengenommen und bei Eintreffen sofort ausgeführt.

Odenwälder Blaue (Saat) Zentner 5.00

Citrus (Saat) gelbfleischig Zentner 4.50

Industrie oder Edeltraut .. Zentner 5.00

Allerbeste, tiefgelbe, Industrie-Speisekartoffeln .. Zentner 4.50

1a gesunde, blante weiße Kartoffeln oder rote Woltmann Zentner 3.00

1a gesunde Runkelrüben Zentner 1.10

bei 10 Zentnern 10.-

Großabnahme billiger. Lieferung frei Haus auch nach auswärt. Anruf od. Karte genügt

Paul Pichotta,

Großhandlung

Buer-Dechhausen, Bergstraße 36

Telefon 37 636

2gebr. Damen- und Herren-Fahrräder

zu verkaufen.
Buer, Mollstr. 16

Getragene Nähmaschine, Toppen, Hosen, Westen und Schuhe in großer Auswahl sehr billig.

Geiselt., Gewerksstr. 5

Schüttstoff

Lugus-Sport, 300 cm, Kopfgeleuert, überfomp. ausgerüstet, günstig zu verkaufen.

Mloys Dammann, Fahrzeuge, Westhof, an der Kirche.

Junge Schweine

6 Wochen alt, von 10 Mt. an zu verkaufen.

Buer-Dechhausen, Sobadestraße 70

Herrschastliches Einfamilienhaus

beste Wohnlage Buer-Mitte zu vermieten, evtl. zu verkaufen.

Ang. u. B. 3. 560 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Waschmaschine

mit Wassermotor, fabrikneu, 3 Jahre Garantie, verzinste Rufen, umständehalber für 58 Mt. zu verkaufen.

Lindemann, Buer, Dredestraße 119.

Kaufgesuche

Suche ein

3-Röhrengerät mit Akku zu kaufen evtl. mit Lautsprecher.

Ang. u. B. 3. 550 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Mietangebote

Dreiräumige Wohnung

neuzustell. in ruhiger, sonniger Wohnlage Buer, mit eingebr. Bad, Abstellkammer, Speisek. u. Loggia, elektr. Licht, Gas usw., ab 1. Juli, evtl. früher zu vermieten.

Ang. u. B. 3. 400 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Unbestritten



sind die großen Vorteile die Ihnen durch fachmännischen Großeinkauf und niedrigste Geschäftsspesen

Im größten Etagegeschäft Deutschlands

geboten werden.

Heute nur wenige, aber markante Beispiele

15000 Meter Baumwollstoffe

darunter:

Oxford und Popeline, 80 cm breit besonders gute, bunt gewebte Qualitäten, gute Dessins für Oberhemden und Schlafanzüge, da mit angewebten Musterstreifen, weit unter Preis

Sport-Flanelle, 80 cm breit schwere Qualität, mode- und grau-gründig für Touren-Hemden

Indanthren-Stoffe, 80 cm breit einfarbig in sich gestreift in blau, lachs, flieder usw. für Sport- und Wanderkleider

Sport-Stoffe, 80 cm breit Indanthrenfarbig, zweiseitig bedruckt, moderne Dessins in blau, mode, grau usw. für Sportkleider und Hemden

Rein Mako-Hemdentuch, 80 cm breit gute süddeutsche Qualität für beste Leibwäsche

Ein Posten reinleinen Wischtücher ges. und geb. rot kariert, 53/75 cm per Stück

38

Alle diese Stoffe kosten per Meter

und sind auf Extra-Tischen im II. Stock ausgelegt

Ich kaufe weiter unter Preis

viele tausend Meter Seidenstoffe

darunter:

Reinseiden Crêpe-de-chine-Druck, ca. 100 cm breit gute Qualität, in 20 verschiedenen modernen Mustern

Kunstseiden Crêpe-Marocain, ca. 100 cm breit schöne, weichfließende Qualität, in beige, schwarz, weiß, marine usw.

Reinseiden Crêpe-de-chine, ca. 100 cm breit in schwarz, weiß, marine und vielen Modifarben

185

Kunstseiden Futter-Serge, 80 cm breit in guten Futterfarben, wie grau, beige, marine usw., da in Coupons gekauft, Meter

50

Kunstseiden Crêpe-Satin-Druck, 80 cm breit gute Kunstseide, in vielen modernen Mustern

1.25

Reinseiden Crêpe-Marocain, ca. 100 cm breit gute Kleider-Qualität, in schwarz und marine

2.70

140 cm breiter Mantel-Kammgarn solide, strapazierfähige Qualität, in modernen mittelfarbigen Mustern

130 cm breiter reinwollener Crêpe-Caid in marine, schwarz und weiteren 10 Modifarben

100 cm breiter Crêpe-Romaine elegante neue Bindung für gute Nachmittagskleider, in marine, schwarz, weinrot, blau, grün usw.

185

Modern gemusterte Tweeds und Flamingas

frische, mehrfarbige Muster, sowie marine und schwarz Fond, mit neuen, weißen Flecken-Effekten, ca. 70 cm breit

65

Sonderposten Modewaren

Ca. 2000 Stück Kleiderkragen

darunter die modernsten Formen u. Ausführungen, in Serien eingeteilt

von **45** bis **1.90**

Trotz großer Vorräte behalte ich mir Mengenabgabe vor.

Ich bitte nach Möglichkeit die Vormittags-Stunden zum Einkauf zu benutzen.

GUSTAV BLUM

Ein od. zwei große helle Räume geeignet für alle Zwecke, insbesondere für jede Art von Arztpraxis, in zentraler Lage von Buer-Mitte, sofort günstig zu vermieten. Elektr. Licht, Gas und fließendes Wasser vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

leeres Zimmer

in Buer-Erie an junges Ehepaar zu vermieten. Näheres in d. Agentur Buer-Erie, Biemardstr. 123.



Ortskriegerverband Buer

Zwecks Beerdigung des Kameraden

Schwarzholzer

dem Kavallerieregiment ein Bueren treten die Kameraden u. a. 3.15

Uhr in ihren Vereinslokalen an, 3.30 Uhr Abmarsch, Ge-

schlossener Abmarsch sämtlicher Vereine 3.40 Uhr vom Markt-

platz b. Bredmann. Die Langenbochmer Vereine verjam-

mein sich um 4 Uhr. Die Beerdigung findet am Freitag, dem

1. März, nachm. 4.15 Uhr, vom Sterbehause Langenboch-

mer Straße 152, aus statt.

Beteiligung Ehrenfahne.

Der Vorstand.

Evangel. Frauenverein Buer-Dechhausen

Die Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes

Emma Kurbjuweit

findet Freitag, den 2. Mai 1931, statt. (3.30

Uhr vom Trauerhause, Knappestraße 9, 4 Uhr auf dem Friedhof in

Dechhausen.)

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

schön und groß, günstige Lage von Buer-Mitte, mit Heizung und Dabebenuhung zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

4 u. 5. Zimm. Wohnung

Neubau, abgeschlossen, mit Nebenräumen, sofort oder später zu vermieten. Hartmann, Geiseltstr. 44, Eingang Industriestraße.

Bier- u. Fünf- 3. Wohnung

mit kompl. Bad, Loggia, Abstellkammer, Manfarbe usw. in Buer zu vermieten. Anged. unt. B. 3. 502 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Zweimöblierte Zimmer

separat, auch an junge Leute zu vermieten. Näheres Buer-Erie, Knappestraße 8.

Mietgesuche

2-Zim.-Wohnung

von älteren, ruhigen Leuten, 2 Personen, zu mieten gesucht. Anged. unt. B. 3. 553 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Stellenangebote

Lehrmädchen

gesucht. Lebensmittel R. Friebe, Buer-Nesse.

Zum Verkauf der Blin-

denarbeiten tüchtige

Dame

gesucht. Westf. Blindenverein, Buer, Bochumer Str. 15.

Hauptvertreter pol. Erzfür.

Akquisitor der mit 2 od. 3 jugver. Leuten planmäßig in Stadt und Umgeb. für unsere konfessionslose gute, vielseitige Spezialarbeit, erzielt laufend hohen Verd. Anged. mit Erfolgsmitteln an Ratold, München 8.

Russler hat auf dem Wege v. Buer bis Dechhausen

Portemonnaie

mit Goldschmelzen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbst gegen 20%, Finderlohn abzugeben bei

Wihelm Swoboda, Buer-Dechhausen, Horster Straße 98.

Feste Anstellung

gewähren wir im Reisen bewanderten, redigewandten

Damen und Herren

Personen aus dem Versicherungs- und Zeitschriftenfach bevorzugt. Hoher Verdienst und Dauerstellung gesichert.

Angebote über bisherige Tätigkeit unter B. Z. 494 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalieriestraße 27.

Verschiedenes

Geld

Personalfreud an Be-

amie und Festangestellte sowie Privatfreud an Personen jeden Standes gegen Sicherheit (Madel usw.) Möglicher Zins 1. 2. u. 3. Hypotheken, Buer u. Kaufgeuder durch H. Jaeger, Geiseltstr. 44, Knappestr. 32, Tel. 22897, Anfr. Rückporto bitte.

B. K.

das beste Ruten-Auf-

suchtmittel nur bei H. Siepenfütter, Geiseltstr. 6.

Englisch

für Anfänger und Fort-

geschrittenen. Buer, Essener Str. 68.

Alle Räume
sondere für jede
Lage von Duer
in. Elektr. Licht
handen.
le Duer, de la



iegiervorband
Herten
s Beerdigung
meraden
warzhofer
Kavalleriereg
ten treten die
den um 3,15
ihren Bet
den an 3,30
bmarth, Ge
ner Abmarth
der Vereine
vom Markt
Bredtmann
Langenboch
eine verjam
um 4 Uhr
beerdigung fin
Freitag, dem
nachm. 4,15
vom Sterbe
Langenboch
tage 152, aus
igung
de.
er Borkend.

Frauenverein
Bedhausen

erbdigung unferd
mitgliedes
Ehfrau
Kurbjuweit
Freitag, den 2.
31. Okt. (3.30
Trauerhaus
straße 9, 4 Uhr
Friedhof m
en.)
er Borkend.

Achtung!
am Donnerstag,
April, mittags
Hause D. Erle,
str. 112, einen
Angelbetrieb
d auf Wunsch
abgeholt und
gestellt.
ne Prugoda.

ch
raturen
erb - Stühlen,
en gut aus
Hindereisen
Buer,
r Straße 16.

er hat auf dem
Buer bis Bed-
monnaie
schönen der
erliche Fim
elen, daselbe
1/2, Fimderohn
bei
Swoboda
Bedhausen,
Straße 98.

rrren
ersiche-
stisch
rdienst
sicherl.

abfuhr
itag, den 1.
ant die Müll-
Ortsteil Gel-
aus. In den
troffenen Be-
als am Dime-
Diel, nach-
den Orste-
und Gort
Abfuhr wie

isch
er und Jorb
ma Str. 30.

1 Kilodose 27, 1 Kilodose 38, 1 Liter 45, 1 Pfd. Holländer 72, 1 Pfd. westfälische 11c
Karotten geschnitten, jg. Schnittbohne, helles Salatöl, Käse vollfett, Plockwurst

Auch in unserer Lebensmittel-Halle

1 Kilodose Rote Beete . . . 0.45
1 Kilod. Gemüse-Erbsen m. Kar. . 0.48
1 Kilodose junge Erbsen . . . 0.52
1 Kilod. gemischtes Gemüse . . 0.55
1 Kilod. jg. Wachsbohne . . . 0.55
1 Kilod. Sellerie in Scheiben . 0.68
1 Kilod. Brechspargel dünn . . 1.18
1 Kilod. Brechspargel mittel . . 1.35
1 Kilod. Stachelbeeren . . . 0.82
1 Kilod. Birnen ganze Frucht . . 0.85
1 Kilod. Preiselbeeren . . . 0.92
1 Kilod. californ. Pfirsiche . . 0.98
1 Kilod. Sauerkirschen o. Stein . 1.25
1 Kilod. Erdbeeren . . . 1.45
2 Pfd.-Eimer Pflaumenmus . . 0.40
2 Pfd.-Eim. Aprikos.-Marmel. . 0.95
2 Pfd.-Eim. Apfel-Gelee m. Himb. 0.95
1 Doppelglas gem. Marmel. . 0.95
2 Klubbosen Oelsardinen . . 0.75
5 Portionsdosen Oelsardinen . 0.95
1/4 Pfd. Seelachschnitzel . . 0.20
1/4 Pfd. Sardellen . . . 0.20

3 Pfd. Linsen . . . 0.47
3 Pfd. weiße Bohnen . . . 0.47
3 Pfd. gelbe Erbsen . . . 0.50
3 Pfd. braune Bohnen . . . 0.50
4 Pfd. Bruchreis . . . 0.50
3 Pfd. Milchreis . . . 0.50
3 Pfd. Tafelreis . . . 0.55
2 Pfd. Graupen . . . 0.39
2 Pfd. Haferlocken . . . 0.45
2 Pfd. Weizenmehl . . . 0.45
2 Pfd. Hartweizengries . . . 0.47
1 Pfd. Eiermakaroni . . . 0.45
1 Pfd. Eierschnitznudeln . . 0.45
1 Pfd. californ. Mischobst . . 0.42
2 Pfd. californ. Pflaumen . . 0.45
1 Pfd. californ. Ringäpfel . . 0.50
1 Pfd. californ. Birnen . . . 0.50
1 Pfd. Kakao stark emüßl. . . 0.50
1 Pfd. Schokoladenpulver . . 0.88
1 Pfd. gebrannter Kaffee . . 1.75
1 Pfd. Perlkaffee . . . 1.95
1 Liter Erdnußöl . . . 0.58

können Sie die
Vorteile
unserer billigen
Volks-Tage
wahrnehmen!!

1 Pfund Leberwurst . . . 0.40
1 Pfund Rotwurst . . . 0.40
1 Pfund Delikatess-Sülze . . 0.45
1 Pfund fett. geräuchert. Speck . 0.65
1 Pfund Weißwurst . . . 0.75
1 Pfund Polnische . . . 0.78
1 Pfund Streichmutter . . . 0.92
1 Pfund Bierwurst . . . 0.80
1 Pfund westf. Cervelatwurst . 1.35
1 Pfund Mainzer Käse . . . 0.38
1 Pfund Edamer Käse . . . 0.72
1 Karton Harzer Käse . . . 0.28
1 Pfund Bonbon-Mischung . . 0.48
1 Pfund Malzbonbons . . . 0.48
1 Pfund Cremepralinen . . . 0.65
1 Pfund Milchkekse . . . 0.72
1 Pfund Geleeswürfel . . . 0.72
1 Pfund gefüllte Waffeln . . 0.76
1 Pfund Pfeffermünzwürfel . . 0.76
1 Pfund Sandgebäck . . . 0.76
1 Taf. (100 Gr.) Vollm.-Schokol. 0.20

Im Erfrischungsraum:
1 Schwarzw. Schnitzel . . . 40
1 Berl. Ballen, 1 Kaffee . . 40
1 Hamburger Schnitzel . . 50

1 Pfd. Fischfilet 25, 1 Pfd. Allgäuer 35,
vom Kabeljau, bratfertig, Slangenkäse

In unserem Ausstellungsraum
Goldfische . . . 2 Stück 15

Aisberg
Gelsenkirchen A.-G.

Palast-Café, Buer

Das führende Konzerthaus
Auf vielseitigen Wunsch
Zweites Sonder-Konzert
der 7 Solisten Chester Schuh
Eine Extraklasse der deutschen Musikerwelt
Eigene Kompositionen - Xylophonsolis

C.C. Central-Café Bar

Bes. Hermann Adam, Gelsenkirchen, Hochstr. 1, Tel. 277 27
1. SONDERABEND
Donnerstag, den 30. April 1931
Abschieds- u. Ehrenabend
der Tanzkapelle „Charlie Naumann“
Amateur-Kabarett mit Preisen
Voranzelde!
Freitag, den 1. Mai 1931, spielt die neue Tanzkapelle
„Joe Addé“ mit seinen Solisten
Das tanzende u. singende Orchester, bekannt durch den westf.
Rundfunk, aus dem Hotel zur Post in Garmisch-Partenkirchen

Zurück
Dr. Langrock
Hautarzt
Buer, Hochstraße 25

Schwere Leiden
akuter und chronischer Art,
behandelt mit besten Erfolgen
A. Krüger, Buer
Marienstraße 1, gegenüber der kath. Kirche
Sprechzeit Dienstags u. Freitags von 10-4 Uhr
Schwere Magen- und Darmleiden, Herz-
und Nervenkrankungen, Grippe, Stoff-
wechselstörungen, Rheuma, Gicht, wurden
nachweislich mit guten Erfolgen behandelt.
Augendiagnose - Hornuntersuchung

In Speisen und Getränke
werden stets verabfolgt im
Gasthof zum weissen Rössl
Ferner empfehle prima
Rossfleisch und Wurstwaren
Ernst Hacke, Buer, Albertstrasse

Schreibmaschinen
sowie alle anderen Büromasch.
Verführung unverwundlich.
Karl Hollander Buer
Das Büro aus Buer-Bad

RUF 31400
4., 5. u. 6.7-Sitzer
E. Nettienbusch, Buer
Großgarage Gladon

Warum zahlen Sie noch Miete?

wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigen-
heim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch hohe Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen durch
uns mit zinsfreiem Darlehen entschulden können?
Wir geben Ihnen zinsfreie unkündbare Darlehen bei prämi-
erter Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung)
bis Rmk. 25.000,-. Verlangen Sie kostenlos Prospekt . . .

Deutsche Bausparkasse Berlin

Unter den Linden 16, Fernsprecher: Zentrum 1664/66
Sprechstunden in Buer, am Freitag, den 1. Mai 1931, von
4 bis 9 Uhr, im Hotel Vereinshaus, Urbanusstraße.
Bringen Sie Ihre Gattin mit!
Tätige Mitarbeiter gesucht!

Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. - Sie erhalten
1 Expl. umsonst und portofrei von
L. Heumann & Co., Nürnberg M 631
Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Aito Apotheke Buer-Mitte
Hochstraße 51

Das heutige Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 30. April 1931
6,45-7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig
Bach
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7,05-8,00 Morgensonnt
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der
Wettervorhersage
10,15-11,00 Schallplattenkonzert
(Wieder- und Orchestralplatten)
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkon-
zertes durch: Erste Meldungen, Amtliche
Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe
11,20-12,00 Schallfunkt. Wilt. Mensching:
Som. Geheimnis der Regerele
12,10 Schallplattenkonzert
(Ultraschallplatten)
12,50 Wetterbericht
12,55 Neuerer Zeitungen, Mittagemeidun-
gen und Zeitangabe
13,05-14,30 Mittagskonzert. Leit. Escholt:
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten
15,50-16,30 Kinderstunde. Eis Borden-
berge: Aus unserer Werkstatt
16,30-16,30 Mitteilungen aus dem Schul-
funk. Dr. Hans Böhl.
16,30-17,00 Funkpädagogische Arbeitsge-
meinschaft der Lehrer an Volkshoch-
schulen. Gesamtunterricht: Gesamtunterricht u.
Fachunterricht. Aufbau eines Gesamt-
unterrichtsplanes für einen Zeitabschnitt
geleitet durch die Arbeitsgemeinschaft.
Schulrat Reiniger, Eilen
17,00-18,00 Vesperkonzert. Neue Tan-
zkapelle Döbert. (Übertragung
vom Südwestdeutschen Rundfunk)

18,00-18,20 Die Welt im Buch. Franz V.
Brüchler: Ruffische Erzähler der Gegen-
wart. Nja Ehrenburg: „13 Welsen“ -
Roman Gul: „Boris Sawinkow“ - Bo-
ris Vinkov: „Die Wolga fällt ins Kaspi-
sche Meer“ - Leonid Leonow: „Aufbau“
18,20-18,40 Unter Riesen und Zwergen
in Inner-Afrika. Wilhelm Mensching.
18,40-19,00 Spanisch. Privatdozent Dr.
Heinermann
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe,
Wirtschaftsmeldungen und Sportber.
19,15-19,25 Vom Tage
19,30-19,55 Wirtschaftliche Umschau. Dr.
Hermann Mayer: 50 Jahre Verein der
Industriellen im Regierungsbezirk Köln
19,55 Erste Abendmeldung
20,00-20,30 Volk muß kiert. Leitung: Kneip
Bäckerfänger, Wanderburschen, Was-
kapelle, Straßenpflasterer und Bayrisches
Trio
20,30 Einführung in das Hörfunk. „Das
Wunderjahr“ oder „Wat und Watashon auf
dem Dorle“. Eine lustige Komödie von
Richard Wenz. Musik von Gustav Kneip.
Spielleitung Ried. Damen: Welling,
Deinde-Völsch, Gründgens, Pfaff-
Koch, Herten: Maas, Müller-Schä-
ler, Dietrich, Böhl, Schöner,
Probst, Ertel, Reuter, Günter, Apel,
Bell, Randner, Knecht, Kauf u. a.
22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das
geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung
aus dem Kaffee Gemischt, Düsseldorf,
Kapelle: Wilmeyer

Schneidfurth



**GUT UND BILLIG
FÜR ALLE!**

la fr. Kotelett . . . 0.85
la fr. Rohlbraten . . . 0.85
la fr. Naden-Kotelett . . . 0.85
la fr. Lummer-Kotelett . . . 0.85
la fr. Schinken . . . 0.75
la fr. Bauch o. Bellage . 0.65
la fr. Flomen,
auch durchgedreht . 0.65
la fr. fetter Rücken . . 0.60
la fr.

Rindfleisch
von nur allerbesten Qualität,
zur Suppe 0.75
zum Braten 0.85
la Aufschnitt m. Schink. 1.20
la gek. Schinken 1/2 Pfd. 0.40
la roh. Schinken 1/2 Pfd. 0.45
la Kleinfleisch,
leicht gesalzen . . 0.25

L. Schneidfurth
G. m. b. H., Fleischwaren- und
Konservenfabrik
Verkaufsstellen:
Herten, An der Feldhege 4
und Ewaldstraße 57.

Große Versteigerung

in Herten, Ewaldstr. 85, in dem Geschäfts-
lokal der Firma G. Schmidt u. Co.
Am Freitag, den 1. 5. und Samstag,
den 2. 5. von morgens 10 Uhr ab bis
abends 7 Uhr, werden die Restbestände
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes
G. Schmidt u. Co. im freiwilligen Auf-
trage öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert:
1. Kleider, Mantel, und Anzugstoffe,
Seide, Kunstseide und Samt, Baum-
wollwaren, Schürzen und Bettstücken,
Femdentische, Kessel, Bettuch, Hemden,
Kleider, und Korbwaren, Handtücher,
Tischzeuge, Toilette, Putzer, und Gar-
binnenstoffe und alle anderen Waren,
Bettlücken, Decken, Pullover, Sweater,
Anzüge, Socken und Strümpfe, Sport-
und Strickwolle, Herren-, Damen-, Kin-
der- und Bekleidungsstoffe, Tisch- und
Bettwäsche, Bettdecken, Badetücher, Bade-
tücher, Bademäntel, Badeanzüge, Bade-
mützen, Oberbetten, Federn, Strohhüte,
Herren-, Damen-, und Knabenanzüge,
Paletots, Bodensopfen, Windjacken,
Sommerjaden, Lusterjaden, Herren-,
Burschen- und Knabenhosen, Berufslei-
dung, Frauen-, Mädchen- und Kinder-
mäntel, Kinderkleider, Umhangtücher,
Frauen-, Mädchen- und Kinderhosen,
Handarbeiten und Garne, Schirme,
Kurzwaren und Handhabe.
2. Baderegale, Tisch-, Theken, Teppiche,
elektrische Kronleuchter, Damen- und
Herren-Büsten.
Besondere günstige Gelegenheit für
Niederverkäufer, Schneider und Schneide-
rinnen.
Die Sachen zu 1. sind neu, zu 2. ge-
braucht und können zwei Stunden vorher
besichtigt werden.
Auktionator Bernhard Beckmann.

Dankschreiben!

Allen Kranken zum Nachdenken!
Ich war schwer krank, Magen, Herz und Lunge
waren nicht in Ordnung. Vor 3 Jahren bin
ich am Magen operiert worden. Mehrere Ver-
suege, wie Hombopahen, habe ich befolgt. Zufälliger
Weise kam ich zu dem Heilungsmittel W. Kell.
Buer-Dechhausen. In Behandlung. Ich muß sagen,
daß ich die erste Zeit sehr mißtrauisch war. Da
aber die Behandlung billig war, so daß ich sie
gut mit meinem Taschengeld bezahlen konnte,
habe ich Gehulb. Meiner Geduld habe ich heute
zu verdanken, daß ich gesund bin. Ich kann allen
Kranken den Heilungsmittel W. Kell, Buer-
Dechhausen, Kornapstraße 32a, empfehlen und
sage ihm hiermit meinen besten Dank. Allen
fann ich nur zurufen: Verlobet alles und befolget
das Beiel
Ferdinand Döbert.

DAS billige Angebot

Herren - Artikel

Perkal-Oberhemden
gutes Bielefelder Fabrikat, in großer
Musterwahl Stück 2.80,
mit Kragen Stück **1.85**
2.85

Weißer Oberhemden
mit schönen Fantasie-Einsätzen und
Manschetten, aus gutem Rumpfstoff Stück **2.65**

Wochenend-Hemden
mit Kragen und Krawatte, aus gutem
Zephir Stück **2.75**
aus Oxford Stück **3.75**

Stehumlegkragen
moderne Form, la Bielefelder Erzeugnis
. 3 Stück 0.95, Stück **0.35**

Ein Posten Selbstbinder
weit unter Preis, in großer Muster-
auswahl Stück 0.95, 0.75, **0.35**

Leibwäsche

Damen-Trägerhemden
solide Qualität, mit hübschem Feston
. Stück 0.80, 0.60, **0.45**

Damen-Trägerhemden
mit echt chines. Handklöppelspitze und
Tupfenstickerei Stück **0.90**

Damen-Nachthemden
aus gutem Wäschestoff, farbig gepaspelt
oder mit Stickerei-Motiv Stück **0.85**

Damen-Schlafanzüge
aus feinfädigen Stoffen, in modernen Far-
ben Stück **1.75**

Herren-Nachthemden
prima Qualität, mit farbiger Paspel
. Stück **1.75**

Schürzen

Kinder-Schürzen
aus gestreiftem Zephir, Größe 40 und 45,
. Stück **0.25**

Kinder-Schürzen
aus Indanthrengefärbtem Zephir, Größe 40,
. Stück **0.30**
Jede weitere Größe 5 A mehr

Damen-Berufskittel
aus gutem, weißem Wäschestoff, Stück **1.10**

Damen-Berufskittel
aus Zephir mit bunter Borde oder aus
blauem Indanthrenstoff Stück **1.20**

Damen-Berufskittel
mit Arm, aus Indanthrenstoff, teils mit
Beiderwand-, teils mit kunstseidenem
Kragen Stück **2.00**

Damen-Schürzen
aus Indanthrenstoff, mit bunter Paspel
. Stück 0.85, **0.25**

Ein Posten Oxford
für Sportheimen, solide Qualität, ca
80 cm breit, in Modelfarben . Meter 0.45, **0.35**

Korsetts

Strumpfhaltgürtel
aus guten Jacquardstoffen, mit 2 Paar abneh-
baren Strumpfhaltern Stück 0.85, 0.60, **0.25**

Hüfthalter
aus guten Stoffen, mit Seitenschluß und 2 Paar
Haltern Stück 2.00, 1.75, **0.70**

Corselets die große Mode
aus gestreiftem Dreil Stück **1.75**

Büstenhalter
aus gutem Hemdentuch Stück 0.45, **0.20**

Bettwäsche

Kissenbezüge
kräftige Qualität, ausgenäht Stück **0.50**

Kissenbezüge
mit Hohlraum und Stickerei, prima Qualität, Stück **0.75**

Paradekissen
mit Klöppelspitze und -Einsatz Stück **0.90**

Paradekissen
vierseitig Feston und Einsatz Stück **1.50**

Bettücher
aus kräftigem Haustuch Stück **1.60**

Bettücher
aus la Haustuch, ca. 150/225 cm, mit allmäh-
lich verstärkter Mitte Stück **2.40**

Gardinen

Gardinentülle
solides deutsches Gewebe, ca. 122/130 cm breit,
in moderner Ausmusterung, elfenbein, sehr preis-
wert Meter 2.50, 2.00, 1.75, 1.40, 0.95, 0.75, **0.40**

Gardinentülle
ca. 225 cm breite Ware, für moderne Kräusel-
stores, sandfarbig, in aparten Travers-Mustern
. Meter 8.00, 6.50, 5.30, 5.00, **4.50**

Landhausgardinen
mit Volant, in sehr großer Musterwahl Meter 0.75, 0.60, 0.35, 0.15, **0.09**

Halbstore-Meterware
aus sandfarbigem Gitterstoff, mit kunstseidenem
Durchsatz und Streifen sowie breiter Drillier-
franse Meter 5.70, 5.00, 4.20, 3.30, **1.80**

Wieder ein Posten Schwedenstoffe
in frischen Streifenmustern, für Dekorationen
außerordentlich billig
ca. 80 cm ca. 100 cm ca. 120 cm brt.
Meter **0.50 0.60 0.70**

Ein Posten kunstseid. Dekor.-Rips
bedruckt, erste Künstler-Entwürfe, vorzügliche
Qualität, ca. 130 cm breit,
mit kleinen Schönheitsfehlern . . Meter 2.60, **2.25**

Strümpfe

Damen-Strümpfe
aus guter, künstlicher Waschseide, mit
besten Verstärkung, in allen Modelfarben
Paar 1.25, 0.75, **0.50**

Damen-Strümpfe
Waschseide plattiert, unsere guten, vor-
teilhaften Strapazierqualitäten, in großer
Farbenauswahl Paar 1.25, 0.95, 0.75, **0.60**

Ein besonders billiges Angebot!
Damen-Strümpfe
aus kräftigem Seidenthor, mit vier-
facher Sohle Paar **0.40**

Fantasie-Herrensocken
in unerreicht großer Auswahl . Paar 0.35 **0.30**

Kinder-Strümpfe
kräftige, baumwollene Qualitäten Größe 1, Paar **10**
jede weitere Größe 5 A mehr

Trikotwäsche

Damen-Schlupfhosen
Baumwolle, in modernen Farben, Stück **0.45**

Damen-Unterziehschlüpfer
gute Qualität, weiß Stück **0.25**

Damen-Schlupfhosen
echt Mako, prima Qualität, in feinen
Farben Stück **0.65**

Herren-Hosen
Mako-lmit. Stück 0.85, **0.70**

Herren-Hosen
echt Mako Stück 1.25, **0.95**

Herren-Einsatzhemden
mit feinen Einsätzen Stück 0.95, 0.75, **0.65**

Läufer * Steppdecken

Besondere Gelegenheit!
Ein Posten Haargarnläufer
solide Strapazierware, aus reinem Haar-
garn, ca. 65 cm breit, in modernen
Streifenmustern Meter **1.85**

Jacquard-Haargarnläufer
ca. 68 cm breit, reine Haargarnqualität,
in guter Ausmusterung Meter 5.50, **3.60**

Kunstseid. Steppdecken
vorzügliche Qualität, mit Satin-Rück-
seite u. Halbwoölfüll, Gr. 150/200 cm
in allen modernen Farben Stück **12.50**

Satin-Steppdecken
mit guter Halbwoölfüllung, in vielen
Farben Stück **6.20**

Vorgezeichnete Tischdecken
aus gutem Haustuch, ca. 130/160 cm Stück 1.95, 1.75, **1.35**

Ovale Buffet-Decken vorgezeichnet,
la Haustuch, mit modernen Zeichnungen,
ca. 45/80 cm ca. 45/90 cm
Stück **0.40 0.50** Stück **0.55 0.75**

Vorgezeichnete Damen-Schürzen
mit modernen Zeichnungen
Nessel farb. Indanthrenstoff
Stück **0.45 0.55** Stück **0.65 0.80**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN *

CRAMER & MEERMANN

Mengenabgabe vorbehalten.

ESSEN

Unser Erfrischungsraum ist durchgehend geöffnet

Razzia bei „Immertreu“

Die Polizei erscheint, während der Ringverein „Immertreu“ sein zehnjähriges Stiftungsfest feiert
Verbrecher im Frack und Smoking; die „Damen“ in großer Toilette

Berlin, 29. April. (Drahtsch.) In dem Saal der Brauerei Friedrichshagen feierte am Montag der Ringverein „Immertreu“ sein zehnjähriges Stiftungsfest, bei dem die Ringvereine aus ganz Deutschland durch Abordnungen vertreten waren. Gegen Mitternacht fuhren zahlreiche Polizeiautos mit 150 Kriminalbeamten vor dem Gebäude vor. Einige Hundertschaften der Polizei drangen in den Saal ein, in dem sich etwa 3000 Menschen befanden. Jeder einzelne Besucher mußte sich ausweisen, und wer dies nicht konnte, wurde sofort verhaftet.

Die anwesenden Verbrecher waren fast durchweg im Frack oder Smoking erschienen, ihre „Damen“ in großer Toiletette. Während der Razzia wurde den Polizeibeamten nicht geliebt. Es war ein phantastisches Bild. Während das große Orchester spielte, gingen Polizeibeamte mit Gewandregulieren durch die erkrankten Reihen der Tänzer und hielten sie und da einen Herrn im Frack oder eine Dame in großer Toiletette heraus.

Grandezza mit „Zefiehl“

Behörden der Jubilare bei Immertreu

Eine interessante Darstellung der Jubiläumsspektakel bei „Immertreu“ entnehmen wir dem Berliner Tageblatt:

Das Fest begann mit einer Dischamonie. Zwei Stunden, bevor die offiziellen Reden geschwungen werden sollten, stand plötzlich auf dem großen Musikpodium, im großen Festsaal des Saalbauers Friedrichshagen, wo der bekannte Unterweltverein „Immertreu“ sein zehnjähriges Stiftungsfest feierte, der Kriminalkommissar Trettin. Unten sah an langen Tischen, mit kleinen Lampen dekoriert, Kopf an Kopf, die Elite der sogenannten Berliner Unterwelt mit ihren Damen und Freunden. Dreilausende Personen. Fracks, Smoking, Abendkleider, dazu aber auch auf der Bühne Wolle und schabige Jodetanz. Zwischen Sekt- und Weinflaschen und heißen Bieren wurde es plötzlich mausemisch. „Ich bitte Sie, Ruhe zu bewahren“, kommandierte die Stimme des Kriminalkommissars. „Ich tue meine Pflicht. Ich will Ihnen helfen, Ihre Vereine von den Elementen zu künden, die nicht zu Ihnen gehören.“ Der ganze Gebäudeskomplex des Saalbauers war in diesem Augenblick im großen Saal schloß sich von allen Seiten Kriminalbeamte und begannen systematisch ihre Aktion:

Wer keinen politischen Ausweis bei sich hatte, wurde festgenommen.

Etwa 30 Personen nahm man mit aufs Präsidium. Im Laufe der Nacht wurden von ihnen 25 wieder entlassen, heute morgen die übrigen, bis auf einen, gegen den etwas „vorlag“.

Nachdem dieser „keine Zwischenfall“ vorüber war, nahm die Festesfreude ungehört ihren Fortgang. Um 1 Uhr nachts wurde es dunkler im Saal. Scheinwerfer flammten auf. Auf dem Vorplatz brannten in großen silbernen Leuchtern Kerzen. Fanschen schmetterten und in den Saal zogen die Abordnungen der mit „Immertreu“ befreundeten Ringvereine: Zülfenstadt, Friedrichshagen, Freiheit, Roland, Libelle und wie sie sonst noch heißen. Sie bauten sich mitten im Saal auf. Und nun begann mit Grandezza und Gefühl der Festakt.

Das war genau so, als wenn ein Kleinbürgerlicher Verein, Regelsbrüder oder Statistiker, ein Stiftungsfest feiert. Da standen große starke Männer, denen der Ringkämpferwetter besser am Körper lag als der Frack, und kleine bide mit treuherzigem Doppeltinn und vertrauenswürdigem Schmerzens, den Zylinderhut in der weichen Hand, und es wurde gratuliert und „hoch, hoch, hoch!“ gerufen. Ein Männerchor sang erhebt mit Orgelpfeife. Die Vorstandsmitglieder redeten und den ältesten Vereinsmitgliedern wurden Medaillen an die Brust gehängt. Seinen Höhepunkt aber erreichte dieser Festakt, als eine rotblonde Dame in golddurchwirktem Gewand auf dem Podium erschien und

dem Immertreu-Präsidenten ein kleinen-Kleiderarrangement und eine diebstahlreiche Statuette als Angebinde überreichte.

Da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Wieder schmetterten Fanschen. Die Banddelegationen zogen einmal rund um den Saal, vorbei an dem Banner Immertreu, das jedesmal ein bißchen nach vorn gekippt wurde zum würdevollen Gruß, wenn ein anderes Banner vorüber getragen wurde. Damit war der offizielle Teil vorüber, und nun wurde nur noch getanzt und getrunken bis zum frühen Morgen.

Warum nimmt man so ausführlich Notiz von einer Angelegenheit, die äußerlich ganz bürgerlich und wohlanständig aussieht? Man muß an, weil diese Organisationen — das ist nicht zu verhehlen —

eine vielleicht beunruhigende Macht darstellen. Gewiß gibt es unter den Mitgliedern dieser Vereine auch honorierte Leute in ordentlichen Berufen: Kellner, Zapper, Gastwirte, Schaubudenbesitzer, kleine Gewerbetreibende. Aber eines steht fest:

Dort, wo die Autorität der Polizei auftritt, dort, wo ihr Arm ins Dunkle, Seere rührt, da gilt noch immer die Autorität dieser Vereine.

deren äußeres Gewand das harmlose Kleinbürger ist. Typisch für die Festigkeit dieser Organisationen, die über die Obrigkeit spöttisch lächelnd triumphieren, ist,

daß die gestrige Polizeiaktion eine Viertelstunde vor ihrem Beginn bereits allgemein im Saalbau Friedrichshagen bekannt war. Aber also wirklich etwas auf dem Kerbholz hatte, hatte schon längst Gelegenheit gehabt, durch einen Seitenausgang zu verschwinden. Man nahm daher die ganze Anstrengung der behördlichen Maßnahmen mehr von der humoristischen Seite, denn ihre Wirkungen war ja wiederum ein Zeichen für die Macht der Vereine, die zu brechen, die Polizei ganz andere Mittel anwenden mußte, als Massenrazzien mit großem Beamteneinsatz.

Der erstarrte Goldstrom

Reichsbankpräsident Dr. Luther gegen die Goldpolitik Frankreichs / Die Reparationszahlungen als Hauptursache der krankhaften Goldverlagerungen / Politische Gründe verhindern den Rückfluß des Goldes / Die ernste Lage der deutschen Wirtschaft

Berlin, 30. April. (Drahtsch.) Die gestrige Hauptversammlung der Reichsbank wurde mit einer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther eingeleitet, der vor allem mit bemerkenswerter Schärfe den weltwirtschaftlichen Widerstand der Goldhaltungs- und Kapitalaufspeicherungs-politik Frankreichs kritisierte. Nicht nur in der Währungsleihe her könne die große Not, in der sich nicht allein das deutsche Volk befinde, geheilt werden, aber die Verteilung des Goldes über die Erde hin sei falsch. Diese falsche Verteilung beruhe nicht auf Mangel der Goldverfügung, sondern sei die Folge andersartiger, namentlich politischer Vorgänge. In Deutschland sei von Ende 1913 bis Ende 1930 der für Währungszwecke zur Verfügung stehende Goldbestand auf den Kopf der Bevölkerung bezogen von 64 Mark auf 36 Reichsmark heruntergegangen. In Frankreich dagegen sei dieser Goldbestand von 150 Mark auf 214 Reichsmark gestiegen, und in den Vereinigten Staaten von 86 Reichsmark auf 161 Reichsmark. Frankreich habe damit, bezogen auf den Kopf der Bevölkerung, den bei weitem größten Goldbestand von allen Ländern der Erde.

Die französische Kopiquote machte Ende 1930 das sechsfache der deutschen aus, während sie vor dem Kriege nur das zweieinviertelfache der deutschen Kopiquote betrug. Hauptursache der Goldverlagerungen seien die Reparationszahlungen Deutschlands und die internationalen Kriegsschuldenzahlungen. Solange diese Zahlungen andauern, wäre es wirtschaftlich vernünftig, von den Empfängerländern her einen natürlichen Ausgleich der Zahlungen durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder durch langfristige Anlage der Zahlungsbüchse im Ausland, also durch Kapitalexporte herbeizuführen. Auch dies gelänge aber nicht, keinesfalls in dem erforderlichen Umfang und namentlich von Frankreich aus.

In einer Zeit, in der die ganze Welt und in besonders hohem Maße Deutschland nach langjährigem Kapital Hunger leide, entzieht man dem Lande, das es am nötigsten brauche, nicht nur durch die Reparationsleistungen das Kapital, sondern verbinde obendrein aus politischen und anderen Gründen, daß dieses Kapital nach seinem Umweg (früher über den Reparationsagenten und jetzt über die B. I. Z.) sich weiter als Kapital zur Befruchtung der Weltwirtschaft betätigen kann.

Durch die politischen Zahlungen werde ein dauerndes Stagnationsmoment in die internationalen Wirtschaftsbeziehungen gebracht.

Ende Juni 1930 hatte der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank einschließlich der nicht für Devisenzwecke verwendeten Devisen einen Höhepunkt mit 3,75 Milliarden Reichsmark erreicht.

Nach den Wahlen vom 14. September legte wieder so hartes Abkühlen von Geldern aus Deutschland ein (wobei nur ein kleiner Teil auf Kapitalfluktuationen gefügt werden darf), daß die Reichsbank einen Verlust von weit über einer Milliarde RM Gold und Devisen erlitt.

Der jetzige Gold- und Devisenbestand der Reichsbank bleibe hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch etwa um eine Milliarde Reichsmark zurück und habe sich gegenüber dem Zustand nach Abschluß der Verlustperiode des Herbstes nur um etwa 200 Millionen Mark verbessert.

Die steigende Handelsbilanzaktivität könne auch nicht als günstige Dauererscheinung gewertet werden. Was es mit ihr in Wirklichkeit auf sich habe, erziele man aus den deutschen Zahlen, daß unsere Ausfuhr in den ersten drei Monaten des Jahres 1931 um 800 Millionen Mark geringer war als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1930. Das Abnehmen beruhe also in keiner Weise auf einer Steigerung der Ausfuhr, sondern lediglich auf einer Verminderung der Einfuhr, die ein

Ausdruck der Not von Wirtschaft und Volk sei.

Um das Bild in seinem ganzen Ernst zu zeigen, sei hinzugefügt, daß die geringe Belastung der Wirtschaft in den letzten Wochen über das saisonmäßige Maß nicht hinausgehe, ja die Verminderung der Erwerbslosigkeit stehe hinter der vorjährigen jahresspezifischen Erholung zurück.

Dieser Umstand hänge allerdings wohl zum Teil mit der Witterung zusammen. Offensichtlich werden in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum jetzt längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt, ohne daß eine laufende Wiederauffüllung in hinreichendem Umfang stattgefunden habe. Soweit solche Lagerbestände sich erschöpfen, sei mit einer allmählichen Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung dieser Konsumgüter zu rechnen.

Als Spiegelbild der besonders seit Februar sich vollziehenden Wandlung zum Besseren diene die Kursbewegung der deutschen Papiere drinnen und draußen. Diese ruhigere Beurteilung enthebe die für das deutsche Volksschicksal Verantwortlichen in keiner Weise der Notwendigkeit tatkräftigen Handelns, drückte aber das berechtigte Vertrauen des In- und Auslandes aus, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk, die vor, während und nach dem Kriege so Gewaltiges geleistet haben,

1 Million Zigaretten eingeschmuggelt

Eröffnung der Zollfahndungsstelle

Köln, 29. April. Beamte der Zollfahndungsstelle Köln gelang es, dem gewerbemäßigen Schmuggler, Johann Rydegger aus Köln, 85.000 belgische unverschnittene Zigaretten, die er am Dienstag mit einem geliehenen Kraftwagen eingeschmuggelt hatte und an verschiedenen Lagerplätzen im hiesigen Stadtgebiet unterbracht, abzunehmen. Es handelt sich um denselben Schmuggler, der am vergangenen Samstag die 99.000 Zigaretten gelagert hatte, die ebenfalls von Beamten der Zollfahndungsstelle beschlagnahmt wurden. Rydegger hat nachweislich in den letzten drei Wochen über 1.000.000 Zigaretten aus Belgien eingeschmuggelt und in Köln verkauft. Er ist schweizerischer Staatsangehöriger und hat in Deutschland seit zehn Jahren nur vom Schmuggel gelebt. Es wäre wünschenswert, wenn er nach Verhängung der verdienten Strafe als fähiger Ausländer abgehoben würde.

„Erfahrungen von 1914“

Belgiens Verteidigungspläne

Brüssel, 30. April. (Drahtsch.) Kriegsminister Broquelles begründete in der Kammer die Vorlage über die außerordentlichen Kredite für die Landesverteidigung, indem er u. a. ausführte: Es ist nicht die Sache unseres von mächtigen Nachbarn umgebenen Landes abzurufen. Das friedliche Belgien hat alle Arten von Invasionen erlebt. Es hat das Recht, zu wollen, daß sich dergleichen in der Zukunft nicht wiederhole. Das von den höchsten militärischen Autoritäten vorgeschlagene Verteidigungssystem gründet sich auf die Erfahrungen von 1914. Man versucht, seine Annahme zu verhindern, indem man auf das Bestreben des Völkerbundes hinweist. Der Genfer Organismus wird zwangsläufig langsam arbeiten. Außerdem verfügt er nicht über eine Streitkraft, die seinen Beschlüssen Achtung verschaffen könnte. Wir können nicht mehr auf Verträge zählen. Die von Frankreich an der Obergrenze aufgestellten Forts machen einen Angriff von dieser Seite her unmöglich. Um so mehr ist ein Einbruch in belgisches Gebiet zu befürchten. Belgien kann nicht die Ausgaben übernehmen, die nötig wären, um längs der ganzen Grenze Belgiens eine Kette von Forts anzulegen. Die Streitkräfte zu ihrer Verteidigung würden nicht ausreichen. Es ist nötig, Befestigungen zu schaffen, auf die sich die belgische Armee zurückziehen kann, um dort die Unterstützung der englischen Armee abzuwarten und einen Einfall von Norden her abzuwehren.

Nach der Rede des Ministers trat die Kammer zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, um ihr eigenes Budget zu prüfen, das eine Kürzung der Abgeordnetenlöhne vorsieht.

Köln, 29. April. Sechste Weltwirtschaftsmesse in Köln. Laut Beschluß der beteiligten Verbände wird die sechste Weltwirtschaftsmesse und Hotelwirtschaftsmesse vom 3. bis 11. Oktober 1931 in Köln stattfinden. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind wie üblich allgemein interessierende Sondergruppen werbenden Inhalts vorgesehen.

Duisburg-Sampson, 29. April. Selbstmord eines Schiffs. Gestern Abend hat sich der Polizeioberwachmeister Herr. Bäumgen in seiner Wohnung erhängt. Die Polizei ermittelt, ob die Ursache des Selbstmordes nicht auf dienstliche Verhältnisse zurückzuführen ist.

In Zukunft sehr einfach



Dr. Thompson's Seifenpulver

Anerkannt bestes Mittel

und
Wasch
mittel
—
150g
Paket

Das Reinigen von Staubtüchern, Wischtüchern, Mopfransen, Bürsten aller Art, wie Kleiderbürsten, Schmutzbürsten, Handfeger usw., erfordert nur mehr ein kräftiges Durchspülen in einer Lauge aus dem stark seifenhaltigen, ergiebigen

Dr. Thompson's Seifenpulver MARKE SCHWAN

Folgen Sie unserem Rat, machen Sie einen Versuch. Sie werden uns dankbar sein.

Zum Reinigen aller Gegenstände des Haushaltes werden Sie nur noch Dr. Thompson's Seifenpulver benutzen. Sie müssen von seiner Güte überzeugt sein, wenn Sie feststellen, daß 1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, in 1 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, nach Erkalten 3 Pfund weiche, weiße Waschpaste ergibt.

Tapeten

Bis Pfingsten:

Gebr. Ullmann

zu fabelhaft niedrigen Preisen

Buer, Hochstraße 23 / Gelsenkirchen, Hochstraße 14, Schalke Straße, Ecke Florestraße

JUBILÄUMS - VERKAUF 50 JAHRE KARSTADT

Wir feiern Jubiläum - -
Allen Könnern feiern mit!



Entzück. Komplet
Jacke mit Kleid, aus
Kunstseiden-Marocaine,
Bluse mit langem Arm,
in hochmodernem Karo

Jubiläums-Gedecke
im
Erfrischungsraum

Sportkleid bes. fesch, aus Trikot- Charmeuse, in mod. Pastellfarben 4.75	Hübsches Kleid a. Tweed-Charmeuse moderne Farben, in großen Weiten vor- rätig 6.75	Sportkleid aus Douppion, reine Seide, neuester Stoff für den Sommer 12.50	Entzück. Kleid aus gemusterter Kunstseide, mit modern. Garnitur, besond. preiswert 22.50	Apartes Komplet Kleid mit Jacke aus reinseid. Douppion, gemustert, Bluse uni 29.-
---	---	--	---	--

30 000 M. Preisbeweis im Jubiläum-Morgazin

Hängergchen aus Beiderwand, in hübschen Mustern 95	Hängergchen aus Zellr. mit bestick- tem Obertheil u. Tasche Größe 42 145
--	--

Jede wett. Gr. 25 P. mehr

Gäule Abpfand-Konzert der beliebten Gorgalla Neumann

Trenchcoat reine Wolle, herren- mäßig verarbeitet 22.50	Moderner Mantel aus Fleur de laine, ganz mit Kunstseide gefüt., Krag. m. imi- tiert. Hermelin bes. 36.-	Eleganter Mantel aus Woll-Georgette, ganz m. Kunstseide gefüt., mit Bueno- Dreischwanzbesatz 45.-	Vornehm. Mantel aus Woll-Georgette, g. m. Kunst. Maro- caine gef., Kragen m. Bueno-Dreischwanz 59.-	Aparter Mantel aus Woll-Georgette, g. m. Kunst. Maroc. gef., Krag. Ärmel m. Bueno-Dreischwanz m. breitem Ledgürtel 69.-
--	--	--	--	--



Fescher Mantel
aus Charmelaine-Diagon-
nal, ganz mit Kunstseide
gefüt., Kragen u. Revers
mit imit. Hermelin besetzt

ALTBUEROFF

50 JAHRE KARSTADT JUBILÄUMS-VERKAUF

JUBILÄUMS - VERKAUF

JUBILÄUMS - VERKAUF